

PROTOKOLL

DER

13. SITZUNG DES SCHWEIZERISCHEN BUNDESRATES

vom Dienstag, den 19. Februar 1957,

einschliesslich der Präsidialverfügungen vom 16. Febr. 1957 bis 19. Februar 1957.

Beginn der Sitzung 9 Uhr 00 Minuten

Vorsitz: Herr Bundespräsident Streuli.

Anwesend: Herr Vizepräsident Holenstein und HH. BR. Etter, Petitpierre,
Feldmann, Chaudet und Lepori.

Abwesend: ---

Schriftführer: HH. BK. Oser und VK. Weber.

D Protokoll der ---

Schluss der Sitzung 11 Uhr 20 Minuten

18. Februar 1957.

16 février 1957.

Ministre de la République Populaire
Hongroise; lettres de créance et
lettres de rappel.

Département politique. Proposition du 11 février 1957.

Le 8 février 1957, M. József Marjai a présenté les lettres l'accréditant en qualité d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de la République Populaire Hongroise en Suisse, ainsi que les lettres de rappel de son prédécesseur, M. Béla Némety.

Il est

d é c i d é

d'adresser les réponses d'usage au Conseil de Présidence de la République Populaire Hongroise.

A Son Excellence Monsieur István Dobi, président du Conseil de la Présidence de la République Populaire Hongroise.

A la Feuille fédérale.

Extrait du procès-verbal au département politique (en trois exemplaires) avec les annexes en retour et les réponses, en original et en copie pour transmission.

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

Florian

Bern, den 6. Februar 1957.

18. Februar 1957.

an den Bundesrat.

Denkmalpflege.
Genève. Eglise Notre-Dame-la-Neuve
(Auditoire de Calvin).

Departement des Innern. Antrag vom 6. Februar 1957 (Beilage).
Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 15. Februar 1957
(Zustimmung).

Es wird

b e s c h l o s s e n :

Der Antrag des Departements des Innern wird zum Beschluss
erhoben.

Protokollauszug an das Departement des Innern (5) unter Rück-
stellung der Beilagen zum Vollzug, sowie an das Finanz- und Zoll-
departement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Fluelen

Parisa, Pos. 1-30, 32-34, 36, 59-61, 64, 69, 70, 72, a, b, c, d, e, f, 73, 74, 77, 78, 81, a, b,	R 246'405.--
42, 44, 50, 65-67a, 89, za 1/2 mit	" 25'832.50
	R 272'237.50
Basler, Pos. 1, 2, 3, 8	" 10'984.--
Basler, Art. 1-3, 6-12	" 15'512.40
Basler, Pos. 1, 2, 5	" 5'391.20
Basler, Pos. 1-3	" 7'200.--
<u>Übertrag</u>	<u>R 311'325.10</u>

	Uebertrag	Fr 311'325.10
	Unvorhergesehenes und Bauleitung 21%	" 65'378.25
XVI.739.-H/Ka/E	Archäologische Arbeiten (Ziff. 1)	" 5'820.70
	Total subventionierbare Kosten	" 382'524.05
	<u>An den Bundesrat.</u>	<u>Fr 77'087.90</u>

Bern, den 6. Februar 1957.

III. Der Bundesbeitrag ist an folgende Bedingungen ge-

Denkmalpflege.
Genève. Eglise Notre-Dame-la-Neuve (Auditoire de Calvin).

Gestützt auf die beiliegenden Akten beehren wir uns, Ihnen zu beantragen,

Sie möchten folgenden Beschluss fassen:

I. Aus dem Kredit für Denkmalpflege wird der Eglise nationale protestante de Genève an die mit Fr. 382'524.05 zum Teil ausgewiesenen und zum Teil veranschlagten subventionierbaren Kosten der Restaurationsarbeiten an der Eglise Notre-Dame-la-Neuve in Genf ein Bundesbeitrag von 30, resp. 20%, d.h. von höchstens Fr. 77'087.- gewährt, zahlbar in Jahresraten vom Jahre 1957 an.

II. Für die Subventionierung kommen in Betracht:

1. Zu 30% die mit Fr 5'820.70 ausgewiesenen Kosten der Ausgrabungs- und Sicherungsarbeiten (Rechnung Farina)
 2. Zu 20%
 - Offerte Farina, Pos. 1-30, 32-48, 51-54, 56, 59-61, 64, 69, 70, 71, 71a, 72, a,b,c,d,e,f, g,h, 73, 74, 77, 78, 81, a,b, 91, 92
 - Pos. 31, 49, 50, 65-67a, 89, 94
 - Offerte Vuagniaux, Pos. 1,2,3,8
 - Offerte Schneider, Art.1-3, 6-12
 - Offerte Geneux, Pos. 1,2,5
 - Offerte Cornu, Pos. 1-3
- | | |
|--|----------------------|
| | Fr 246'405.-- |
| | " 25'832.50 |
| | <u>Fr 272'237.50</u> |
| | " 10'984.-- |
| | " 15'512.40 |
| | " 5'391.20 |
| | " 7'200.-- |
| | <u>Fr 311'325.10</u> |

Uebertrag	Fr 311'325.10	
Unvorhergesehenes und Bauleitung 21%	" 65'378.25	
Restaurationsarbeiten	Fr 376'703.35 à 20% =	Fr 75'340.70
Archäologische Arbeiten (Ziff. 1)	" 5'820.70 à 30% =	" 1'746.20
Total subventionierbare Kosten	Fr 382'524.05	
<u>Bundesbeitrag wie oben</u>		Fr 77'086.90 =====

III. Der Bundesbeitrag ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Unterzeichnung der reglementarischen Bedingungen bei Restaurationen.

2. Unterzeichnung eines Dienstbarkeitsvertrages zugunsten der Eidgenossenschaft im Sinne der Ziffern 1, 2, 6 und 7 dieser Bedingungen; Eintragung im Grundbuch.

3. Als eidgenössische Experten werden die Herren Dr. Louis Blondel, in Genf, korrespondierendes Mitglied, und Ernest Martin, dipl. Architekt, in Genf, Mitglied der Eidg. Kommission für Denkmalpflege, bezeichnet.

Protokollauszug an das Departement des Innern (5 Exemplare) unter Rückstellung der Beilagen zum Vollzug, sowie an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

EIDG. DEPARTEMENT DES INNERN:

Beilagen:

- Bericht Prof. Birchler vom 29.1.57;
- Schreiben Département des Travaux Publics, Genève, vom 26.7.56, mit Schreiben Pasteur Dominicé, vom 20.7.56 mit Exposé,
- Devis estimatif J. Duvillard & G. Gagnebin, vom 25.5.56, Aufruf (4 Exemplare),
- 2 Photokopien mit Legende,
- 1 Photographie (Modell);
- 1 Abrechnung Jean Farina;
- 7 Kostenberechnungen;
- 4 Pläne Nr. 1145, 1149, 1150 und 1151;
- 1 Zeitungsartikel "Das Auditoire de Calvin" in Genf (L.B.).

Kopie z.K. an:

Herrn Prof. Birchler, Zürich.

Bern, den 9. Februar 1957.

18. Februar 1957.

Denkmalpflege.
Rapperswil (St. Gallen).
Dreifaltigkeitskapelle.

Departement des Innern. Antrag vom 9. Februar 1957 (Beilage).
Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 15. Februar 1957
(Zustimmung).

Es wird

b e s c h l o s s e n :

Der Antrag des Departements des Innern wird zum Beschluss
erhoben.

Protokollauszug an das Departement des Innern (5) unter Rück-
stellung der Beilagen zum Vollzug, sowie an das Finanz- und Zoll-
departement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

II. Für die Subventionierung kommen in Betracht:

Pos. 1-14 des Voranschlags vom 31. Mai 1956 mit	Fr. 17'590.--
Unvorhergesehenes 15% hiervon	" " 2'638.50
<hr/>	<hr/>
Sachkosten	Fr. 20'228.50
Beaufschlagung etc. 10% hiervon	" 2'022.85
<hr/>	<hr/>
Total subventionierbare Kosten	Fr. 22'251.35

III. Der Bundesbeitrag ist an folgende Bedingungen ge-
knüpft:

1. Unterzeichnung der reglementarischen Subventions-
bedingungen bei Restaurationen.
2. Unterzeichnung eines Dienstbarkeitsvertrages zu-
gunsten der Eidgenossenschaft im Sinne der Ziffern 1, 2, 6 und
7 dieser Bedingungen; Eintragung im Grundbuch.

XVI.209.-H/Kä/E

Bern, den 9. Februar 1957.

An den B u n d e s r a t

Denkmalpflege.
Rapperswil (SG). Dreifaltigkeitskapelle.

Gestützt auf die beiliegenden Akten beehren wir uns,
Ihnen zu

b e a n t r a g e n ,

Sie möchten folgenden Beschluss fassen:

I. Aus dem Kredit für Denkmalpflege wird der Ortsge-
meinde Rapperswil (SG) an die auf Fr. 22'251.- veranschlagten
subventionierbaren Kosten der Restaurationsarbeiten an der Drei-
faltigkeitskapelle ("Heilighüsli") in Rapperswil ein Bundesbei-
trag von 25%, d.h. von höchstens Fr. 5'563.- gewährt, zahlbar
in Jahresraten vom Jahre 1957 an.

II. Für die Subventionierung kommen in Betracht:

Pos. 1-14 des Voranschlags vom 31. Mai 1956 mit	Fr. 17'590.--
Unvorhergesehenes 15% hievon	" " 2'638.50
	<hr/>
Sachkosten	Fr. 20'228.50
Bauleitung etc. 10% hievon	" 2'022.85
	<hr/>
<u>Total subventionierbare Kosten</u>	<u>Fr. 22'251.35</u>
	=====

III. Der Bundesbeitrag ist an folgende Bedingungen ge-
knüpft:

1. Unterzeichnung der reglementarischen Subventions-
bedingungen bei Restaurationen.

2. Unterzeichnung eines Dienstbarkeitsvertrages zu-
gunsten der Eidgenossenschaft im Sinne der Ziffern 1, 2, 6 und
7 dieser Bedingungen; Eintragung im Grundbuch.

3. Als eidgenössischer Experte wird Herr Prof. Dr. Linus Birchler, ETH, Zürich, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, bezeichnet.

4. Die Instandstellung der Kapelle soll derjenigen des Unterbaues unmittelbar folgen.

18. Februar 1957.

Protokollauszug an das Departement des Innern (5 Exemplare) unter Rückstellung der Beilagen zum Vollzug, sowie an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

Departement des Innern. Antrag vom 11. Februar 1957.

Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 16. Februar 1957.

EIDG. DEPARTEMENT DES INNERN:

Antworts gemäss und mit Zustimmung des Finanz- und Zolldepartements wird

beschlossen:

1. Das Waldwegprojekt "Ussbergstrasse I" der Genossenschaft Reichenburg wird im Kostenvoranschlag von Fr. 183'000.- genehmigt und als Ersatz für Waldrodungen und Uebernutzungen anerkannt (Bundesbeschluss vom 20. Dezember 1946).

Beilagen: An die ausgewiesenen Kosten werden die nachstehend aufgeführten Bundesbeiträge zugesichert:

- Bericht Prof. Birchler vom 7.2.1957;
- Schreiben Ortsverwaltungsrat Rapperswil vom 6. und 9.6.1956, mit Bericht und Voranschlag Stäubli vom 31.5.1956, 54.500.--
- Plan 1410-la vom 8.55/6.56,
- 16 Photographien (aufgezogen);
- Schreiben an Dr. A. Curti vom 23.10.1956 (Kopie). Fr. 18'300.--

Zusammen, höchstens: Fr. 73'200.--

Kopie zur Kenntnis an:

Herrn Prof. Birchler, Zürich.

4. Mit dem Bezuge der Bundessubventionen verpflichtet sich der Kanton Schwyz, für den dauernden Unterhalt des neuen Weges zu sorgen.

5. Die Vollendungsfrist wird auf Ende 1958 festgesetzt.

An Landammann und Regierungsrat des Kantons Schwyz durch Protokollauszug.

Protokollauszug an das Departement des Innern (Forstwesen, mit den Projekttakten), an das Finanz- und Zolldepartement und an den Delegierten für Arbeitsbeschaffung.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Müller

18. Februar 1957.

Kanton Schwyz.
Waldwegprojekt "Ussbergstrasse I"
der Genossame Reichenburg.

Departement des Innern. Antrag vom 11. Februar 1957.
Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 16. Februar 1957.

Antragsgemäss und mit Zustimmung des Finanz- und Zolldepartements wird

b e s c h l o s s e n :

1. Das Waldwegprojekt "Ussbergstrasse I" der Genossame Reichenburg wird im Kostenvoranschlag von Fr. 183'000.-- genehmigt und als Ersatz für Waldrodungen und Uebernutzungen anerkannt (Bundesbeschluss vom 20. Dezember 1946).

2. An die ausgewiesenen Kosten werden die nachstehend aufgeführten Bundesbeiträge zugesichert:

a) ordentlicher Beitrag:
30 % von Fr. 183'000.-- = Fr. 54.900.--

b) ausserordentlicher Beitrag:
10 % von Fr. 183'000.-- = Fr. 18'300.--

Zusammen, höchstens: Fr. 73'200.--

3. Die ausserordentliche Subvention wird unter der Bedingung gewährt, dass der Kanton Schwyz neben seinem maximalen Beitrag an die Kosten des Projektes auch eine ausserordentliche Subvention von mindestens 5 % zusichert.

4. Mit dem Bezuge der Bundessubventionen verpflichtet sich der Kanton Schwyz, für den dauernden Unterhalt des neuen Weges zu sorgen.

5. Die Vollendungsfrist wird auf Ende 1958 festgesetzt.

An Landammann und Regierungsrat des Kantons Schwyz durch Protokollauszug.

Protokollauszug an das Departement des Innern (Forstwesen, mit den Projektakten), an das Finanz- und Zolldepartement und an den Delegierten für Arbeitsbeschaffung.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Fluelen

19. Februar 1957.

Graubünden.

Korrektion der Julia und
des Valettabaches. Gemeinde
Bivio.

Departement des Innern. Antrag vom 14. Februar 1957.

Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 16. Februar 1957
(Zustimmung).

Gestützt auf einen Bericht des Departements des Innern, welchem
das Finanz- und Zolldepartement zustimmt, wird antragsgemäss

b e s c h l o s s e n :

1. Der vom Bau- und Forstdepartement des Kantons Graubünden mit Schreiben vom 30. Oktober 1956 eingereichten Vorlage für die Korrektion der Julia und des Valettabaches, Gemeinde Bivio, wird die Genehmigung erteilt.
2. An diese Arbeiten wird gestützt auf das eidg. Wasserbaupolizeigesetz vom 22. Juni 1877 und den Bundesbeschluss vom 1. Februar 1952 über die Bundesbeiträge an die Kosten von Gewässerverbauungen und -korrekturen in den von Unwetterkatastrophen heimgesuchten Gebieten sowie von schwer finanzierbaren Gewässerverbauungen und -korrekturen ein Beitrag von 40 % der wirklichen Kosten bis zum Maximum von Fr. 220'000.- als 40 % des Voranschlages von Fr. 550'000.- bewilligt.
3. Die Auszahlung des Beitrages findet unter Voraussetzung entsprechender Arbeitsleistung und überhaupt nach Massgabe der dem Bundesrate hiefür zur Verfügung stehenden Mittel statt.
4. Dem Eidg. Oberbauinspektorat sind vor der Inangriffnahme der Arbeiten die Bauprogramme mit entsprechenden Unterlagen zur Genehmigung einzureichen.

Ohne Bewilligung ausgeführte Arbeiten können von der Subventionierung ausgeschlossen werden.

Bei der Aufstellung der Bauprogramme und der Anordnung der Arbeiten ist, soweit mit der Dringlichkeit der Bauten vereinbar, die Arbeitsmarktlage zu berücksichtigen.

Fertiggestellte Teilarbeiten sind abzurechnen. Spätere Ausgaben für solche Bauten gehen zulasten des Unterhaltes.

- 5. Die im Kostenvoranschlag enthaltenen Baggerungsarbeiten, die unmittelbar nach dem Hochwasser 1954 ausgeführt wurden, sind nur insofern subventionsberechtigt, als das ausgeräumte Material für die Erstellung der Dämme Verwendung finden kann. In wie weit dies möglich ist, kann erst im Verlaufe der Arbeiten beurteilt werden.
- 6. Dem Kanton Graubünden wird für die Erklärung der Annahme dieses Beschlusses eine Frist von sechs Monaten gewährt.

An die Regierung des Kantons Graubünden durch Protokollauszug (4).

Protokollauszug an das Departement des Innern (Oberbauinspektorat 4, mit Akten und an die Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei 3), an das Volkswirtschaftsdepartement (DAB) und an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

1) Detailentwässerung 68,5 ha pro ha 4'522 Franken	Flächen 30'000.-
2) Vorflutkanal 354 m lang, Sohlenbreite 0,6 m, Inkl. Absturzbauwerk und 1 Rohrendurchlass, pro lfm 113 Franken	40'000.-
3) Güterzusammenlegung 491 ha mit 16,44 km neuen Wegen und 11,0 km alten zu verbessernden Wegen, Auffüllen von alten Gräben, Planie von Böschungen und Wiederanpflanzung von Sträuchern pro ha 733 Franken	360'000.-
4) Geometrische Arbeiten inkl. Vermarkung, Bonitierung und Einsprachenerledigung durch die Schätzungskommission pro ha 254.60 Franken	125'000.-
5) Vom Kanton bewilligter Kredit für all- fällige zusätzliche Arbeiten, einen bes- seren Ausbau von Wegen, Erhöhung der Po- sitionen für Unvorhergesehenes	45'000.-
<u>Total</u>	<u>Fr. 880'000.-</u>

Das sind im Durchschnitt 1'792 Franken pro Hektare.

Nach dem Wunsche der Kantonalen Heimatschutzkommission wird durch Anpflanzungen an den Bachläufen und an Wegkreuzen das Landschaftsbild aufgelockert. Im Holzugsgebiet der Melioration Schnattwil befinden sich laut der Erklärung des Kantonalen Meliorationsamtes keine bundeseigene Grundstücke. Nachdem der Regierungsrat des

Kanton Solothurn am 4. Januar 1957 das von der Flurgenossenschaft Schnottwil eingereichte Entwässerungs- und Güterzusammenlegungsprojekt genehmigt und an die zu Fr. 880'000 veranschlagten Kosten einen Kantonsbeitrag von 50% bewilligt hat, wird antragsgemäss

19. Februar 1957.

Solothurn.

Entwässerung und Güterzusammenlegung Schnottwil.

Volkswirtschaftsdepartement. Antrag vom 14. Februar 1957.

Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 16. Februar 1957 (Zustimmung).

Die Gesamtmelioration in der äussersten bucheggbergischen Gemeinde Schnottwil umfasst die vollständige Ausführung der während des letzten Weltkrieges begonnenen Entwässerung mit der Güter- und Waldzusammenlegung über das gesamte Wirtschaftsgebiet der Gemeinde.

Das Unternehmen umfasst die folgenden Arbeiten:

- | | |
|---|---------------|
| 1) Detailentwässerung 68,5 ha
pro ha 4'522 Franken | Fr. 310'000.- |
| 2) Vorflutkanal 354 m lang, Sohlenbreite 0,6 m,
inkl. Absturzbauwerk und 1 Röhrendurchlass,
pro lfm 113 Franken | " 40'000.- |
| 3) Güterzusammenlegung 491 ha mit 16,44 km neuen
Wegen und 11,0 km alten zu verbessernden
Wegen, Auffüllen von alten Gräben, Planie
von Böschungen und Wiederanpflanzung von
Sträuchern
pro ha 733 Franken | " 360'000.- |
| 4) Geometrische Arbeiten inkl. Vermarkung,
Bonitierung und Einspracherledigung
durch die Schätzungskommission
pro ha 254.60 Franken | " 125'000.- |
| 5) Vom Kanton bewilligter Kredit für all-
fällige zusätzliche Arbeiten, einen bes-
sern Ausbau von Wegen, Erhöhung der Po-
sitionen für Unvorhergesehenes | " 45'000.- |

Total Fr. 880'000.-

Das sind im Durchschnitt 1'792 Franken pro Hektare.

Nach dem Wunsche der Kantonalen Heimatschutzkommission wird durch Anpflanzungen an den Bachläufen und an Wegkreuzen das Landschaftsbild aufgelockert. Im Beizugsgebiet der Melioration Schnottwil befinden sich laut der Erklärung des Kantonalen Meliorationsamtes keine bundeseigene Grundstücke. Nachdem der Regierungsrat des

Kantons Solothurn am 4. Januar 1957 das von der Flurgenossenschaft Schnottwil eingereichte Entwässerungs- und Güterzusammenlegungsprojekt genehmigt und an die zu Fr. 880'000 veranschlagten Kosten einen Kantonsbeitrag von 30 % bewilligt hat, wird antragsgemäss

b e s c h l o s s e n :

Dem Kanton Solothurn wird gestützt auf das Landwirtschaftsgesetz vom 3. Oktober 1951 sowie auf die Verordnung über die Unterstützung von Bodenverbesserungen und landwirtschaftlichen Hochbauten vom 29. Dezember 1954 an die zu Fr. 880'000.- veranschlagten Kosten der Entwässerung und Güterzusammenlegung in der Gemeinde Schnottwil ein Bundesbeitrag von 30 %, höchstens jedoch Fr. 264'000.- zugesichert. Dazu kommen Fr. 12'500.- als Ersparnis am Bundesanteil an den Kosten der Grundbuchvermessung.

Die Auszahlung des Bundesbeitrages erfolgt nach Massgabe der verfügbaren Kredite und unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Bauarbeiten dürfen erst auf Grund einer ausdrücklichen Bewilligung des Eidg. Meliorationsamtes begonnen werden. Die Frist für deren Ausführung und die Vorlage der Schlussabrechnung wird auf Ende 1960 festgesetzt.
- 2) Der Neuzuteilungsentwurf ist vor seiner öffentlichen Auflage dem Eidg. Meliorationsamt zur Genehmigung einzureichen.

An den Regierungsrat des Kantons Solothurn durch Protokollauszug.

Protokollauszug an das Finanz- und Zolldepartement, an das Justiz- und Polizeidepartement (Vermessungsdirektion) und an das Volkswirtschaftsdepartement (Sekretariat, DAB, Meliorationsamt (2), mit den Beilagen).

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

19. Februar 1957.

Uri. Lawinenverbauungs- und
Aufforstungsprojekt "Ritzen"
der Gemeinde Unterschächen.

Departement des Innern. Antrag vom 13. Februar 1957.

Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 16. Februar 1957.

Antragsgemäss und mit Zustimmung des Finanz- und Zolldepartementes wird

b e s c h l o s s e n :

1. Das Lawinenverbauungs- und Aufforstungsprojekt "Ritzen" der Gemeinde Unterschächen (Nr. 88 der Kontrolle der Eidg. Inspektion für Forstwesen) wird im Kostenvoranschlag von Fr. 240'000.- genehmigt.
2. An die ausgewiesenen Kosten werden die nachstehend aufgeführten Bundesbeiträge zugesichert:

a) für Kulturen, Verbauungen, Wegebau und Einfriedungen:	80 % von Fr. 146'500.- =	Fr. 117'200.-
b) für Bodenerwerb und Verschiedenes:	50 % von Fr. 93'500.-	" 46'750.-
	<u>zusammen</u>	<u>Fr. 163'950.-</u>
3. Mit dem Bezuge der Bundessubvention verpflichtet sich der Kanton Uri, für den dauernden Unterhalt der Kulturen und der Werke zu sorgen.
4. Die Gemeinde Unterschächen wird verpflichtet, jede schädliche Nebennutzung im Projektgebiet auf immer zu verbieten; eine entsprechende Servitut ist im Grundbuch einzutragen.
5. Die Vollendungsfrist wird auf Ende 1964 festgesetzt.

An den Regierungsrat des Kantons Uri durch Protokollauszug.

Protokollauszug an das Departement des Innern (Forstwesen, mit den Projektakten), an das Finanz- und Zolldepartement und an den DAB.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

19. Februar 1957.

Zürich. Vollzugsverordnung
zur Gesetzgebung über den
Verkehr mit Lebensmitteln
und Gebrauchsgegenständen.

Departement des Innern. Antrag vom 16. Februar 1957.

Mit Eingabe vom 10. Oktober 1956 unterbreitete die Gesundheits-
direktion des Kantons Zürich dem Gesundheitsamt die am 27. September
1956 vom Regierungsrat des Kantons Zürich erlassene Vollzugsverordnung
zur Gesetzgebung über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsge-
genständen. Das genannte Departement stellt das Gesuch um Genehmigung
dieser Verordnung durch den Bundesrat.

Die Prüfung der Vollzugsverordnung hat ergeben, dass sie mit den
eidg. gesetzlichen Bestimmungen betreffend Lebensmittel nicht im
Widerspruch steht. Gestützt hierauf wird die vom Regierungsrat des
Kantons Zürich am 27. September 1956 erlassene Vollzugsverordnung im
Sinne von Art. 56 des Bundesgesetzes betreffend den Verkehr mit
Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen genehmigt.

An die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (2), durch
Protokollauszug.

Protokollauszug an das Departement des Innern (Gesundheitsamt
unter Rückgabe der Akten).

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Fleider

Berns, le 14 février 1957.
19 février 1957.

"Les Mayoresses", maison d'éducation pour jeunes filles, Chailly s/Lausanne.

Département de justice et police. Proposition du 14 février 1957 (annexe).

Département des finances et des douanes. Rapport joint du 16 février 1957 (adhésion).

Vu le rapport du département de justice et police auquel le département des finances et des douanes se rallie, il est

d é c i d é :

Les propositions du département de justice et police sont approuvées.

Au Conseil d'Etat du canton de Vaud et à la direction de la maison d'éducation pour jeunes filles "Les Mayoresses" à Chailly s/Lausanne, par extrait complet du procès-verbal.

Extrait du procès-verbal au département des finances et des douanes, à la direction des constructions fédérales (2 exemplaires), à l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail (section de la formation professionnelle), au délégué aux possibilités de travail, à M. le conseiller d'Etat C. Peter, à Bâle, à la Conférence nationale suisse de service social à Zurich, et au département de justice et police (5 exemplaires), avec son dossier.

Pour extrait conforme:

Le secrétaire,

Flücker

- 2 -

Les années 1952 à 1956, 145 en moyenne des pen-
sionnaires de l'établissement y ont été renvoyées par le juge
d'instruction, comme d'habitude, un quart des autres pen-
sionnaires en entier ainsi 35,5%. C'est dans cette proportion
que le montant de 72'775 frs donne droit à une sub-
vention fédérale de 25'628 frs.

"Les Mayoresses", maison d'éducation Berne, le 14 février 1957,
pour jeunes filles, Chailly s/Lausanne;
subvention fédérale, article 387 CP.

Au Conseil fédéral.

Par décisions des 7 août 1950 et 24 janvier 1952, le Conseil fédéral a accordé, pour des travaux de transformation et de rénovation de la maison d'éducation "Les Mayoresses" une subvention fédérale de 30% des sommes de 49'600 frs et 13'457 frs donnant droit à une subvention, soit 14'880 frs et 4'037 frs.

Par lettre du 18 janvier 1957, la direction de l'établissement a présenté une nouvelle demande de subvention pour l'achat d'un immeuble (terrain et bâtiment) situé à proximité. Il est prévu d'y installer un foyer pour neuf pupilles qui font un apprentissage en dehors de l'établissement, ainsi que deux logements pour la direction et un membre marié du personnel. Cela permettrait de créer dans le bâtiment existant les ateliers, salles d'études et chambres du personnel dont l'établissement a un urgent besoin. Le bâtiment à acquérir comporte au sous-sol un local de chauffage avec réservoir à mazout, trois caves d'appartement et une buanderie. Deux garages et un spacieux logement de trois pièces avec bain se trouvent au parterre. Un logement comprenant quatre petites chambres à coucher, deux pièces communicantes, une cuisine, une salle de bain et WC séparé, est aménagé au premier étage. Enfin un logement de quatre pièces, avec petite cuisine, salle de bain, WC séparé et chambre de bonne indépendante se trouve dans les combles. L'immeuble comprend ainsi quatorze pièces, trois cuisines, trois salles de bain et deux garages. Il est prévu d'utiliser les garages comme ateliers.

Le prix d'achat de l'immeuble est de 205'000 frs.

La direction des constructions fédérales a examiné la requête et les plans et est d'avis qu'un bâtiment neuf pourrait être construit pour le même prix sur le terrain existant. D'un échange de vues avec la direction de l'établissement, il ressort cependant que le comité des Mayoresses a lui-même longuement examiné cet aspect du problème et qu'il est arrivé à la conclusion que l'acquisition de l'immeuble envisagé est la meilleure solution. Un autre terrain, situé plus près du bâtiment principal, devrait être payé 30 frs le m², ce qui renchérirait par trop les frais de construction. D'ailleurs, l'immeuble à acheter, qui est bien aménagé, est situé à une distance qui convient mieux pour un foyer d'apprenties.

Au cours des années 1952 à 1956, 14% en moyenne des pensionnaires de l'établissement y ont été renvoyées par le juge pénal. En ajoutant, comme d'habitude, un quart des autres pensionnaires, on obtient ainsi 35,5%. C'est dans cette proportion que les frais du montant de 72'775 frs donnent droit à une subvention. Vu que le bâtiment est bien aménagé, il se justifie d'appliquer le taux maximum de subvention, soit 50%, qui doit cependant être réduit de deux-cinquièmes en vertu des dispositions du régime financier actuellement en vigueur, de sorte qu'au taux effectif de 30% la subvention fédérale se monte à 21'832 frs 50. Demeure réservée l'augmentation qui pourrait résulter de la revision de l'ACF du 10 juillet 1945/28 mai 1948 sur l'octroi par la Confédération de subventions aux établissements servant à l'exécution des peines. Ce montant sera versé immédiatement après que le contrat de vente aura été produit. Le versement de la subvention est lié aux conditions usuelles et en particulier à la condition que le canton de Vaud verse, pour l'achat de cet immeuble, une subvention au moins égale.

Par ces motifs, nous vous

p r o p o s o n s

de prendre un arrêté ainsi conçu:

1. Conformément aux articles 387 CP et 1er et 6 de l'ACF du 10 juillet 1945/28 mai 1948 sur l'octroi par la Confédération de subventions aux établissements servant à l'exécution des peines, il est alloué à la maison d'éducation pour jeunes filles "Les Mayoresses", à Chailly s/Lausanne, pour l'achat d'un immeuble, une subvention fédérale de 30% des frais donnant droit à une subvention (72'775 frs), soit de 21'832 frs 50. Demeure réservée l'augmentation qui pourrait résulter de la revision de l'ACF susdit du 10 juillet 1945/28 mai 1948.

Ce montant sera payé dès que le contrat de vente aura été produit et figurera sous rubrique 403.483.04 du budget de 1957 (subvention aux établissements servant à l'exécution des peines). Il sera viré sur le compte de chèques postaux II 3426 de la maison d'éducation pour jeunes filles "Les Mayoresses", à Chailly s/Lausanne.

2. Le versement de la subvention est subordonné aux conditions suivantes:

a) L'établissement doit rester affecté à la destination qui a justifié l'octroi de la subvention. Toute modification de cette destination doit être annoncée à l'autorité qui a accordé la subvention. En cas de modification de la destination de l'établissement, il appartiendrait à la Confédération de décider dans quelle mesure la subvention doit être remboursée. Doivent aussi être observées les autres conditions retenues comme base du calcul de la subvention, en particulier l'obligation de recevoir, dans la

proportion indiquée, des jeunes filles renvoyées par le juge pénal.

b) L'établissement devra se soumettre aux décisions qui pourraient être prises par la suite, sur le plan intercantonal, en matière d'exécution des peines et mesures envers les enfants et adolescents.

c) Le canton de Vaud devra accorder pour l'achat de l'immeuble une subvention au moins égale.

3. Les rapports annuels, de même que les ordonnances et règlements se rapportant à l'établissement doivent être envoyés régulièrement à la Division de la justice du Département fédéral de justice et police. Elle sera renseignée en même temps sur le nombre des pensionnaires renvoyées dans l'établissement par le juge pénal.

DÉPARTEMENT FÉDÉRAL
DE JUSTICE ET POLICE:

Communication:

au Conseil d'Etat du canton de Vaud et à la direction de la maison d'éducation pour jeunes filles "Les Mayoresses" à Chailly s/Lausanne, par extrait complet du procès-verbal.

Extrait du procès-verbal au Département fédéral des finances et des douanes, à la Direction des constructions fédérales (2 exemplaires), à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail (section de la formation professionnelle), au Délégué aux possibilités de travail, à M. le Conseiller d'Etat C. Peter, à Bâle, à la Conférence nationale suisse de service social à Zurich, et au Département fédéral de justice et police (5 exemplaires), avec son dossier.

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

Flückiger

0.743.81 - BE/aa

Mardi 19 février 1957.

Contribution au Fonds des Nations
Unies pour les réfugiés pour l'an-
née 1957.

Contre Département politique. Proposition du 7 février 1957 (annexe).
pour Département de justice et police. Rapport joint du 16 février
1957 (adhésion).
Département des finances et des douanes. Rapport joint du 12
février 1957 (adhésion).

Vu le rapport du département politique auquel les départe-
ments de justice et police et des finances et des douanes se
rallient, le Conseil

d é c i d e :

1. Une somme de 500'000 francs est allouée au Fonds des Nations
Unies pour les réfugiés à titre de contribution à son pro-
gramme ordinaire d'opérations pour l'année 1957;
2. Cette somme sera prélevée des 6,5 millions de francs mis à
la disposition du Conseil fédéral par l'arrêté fédéral du
21 décembre 1955 concernant la poursuite des oeuvres d'en-
traide internationale en 1956 et 1957.

Extrait du procès-verbal (10 exemplaires) au département
politique pour exécution; au département de justice et police
(4 exemplaires) et au département des finances et des douanes.

Pour extrait conforme:

Le secrétaire,

Flecken

Berne, le 7 février 1957

- 2 -

o.743.81 - BE/sa

A u C o n s e i l f é d é r a l

Contribution au Fonds des Nations Unies
pour les réfugiés pour l'année 1957

1) Par arrêté du 21 décembre 1955, l'Assemblée fédérale a mis à la disposition du Conseil fédéral un montant de 6,5 millions de francs pour la poursuite des oeuvres d'entraide internationale pendant les années 1956 et 1957. Dans le message qu'il avait soumis le 28 octobre 1955 à l'Assemblée fédérale ainsi que dans la réponse qu'il avait adressée le 2 mars 1956 à la délégation des finances des conseils législatifs, le Conseil fédéral avait notamment envisagé d'utiliser une partie de ce crédit en faveur du Fonds des Nations Unies pour les réfugiés (UNREF). La participation de la Suisse au programme du Haut-Commissaire ayant été de 500.000 francs en 1955, une somme équivalente était prévue pour chacune des années 1956 et 1957. Le Conseil fédéral décida, le 19 mars 1956, de verser 500.000 francs à ce fonds pour les besoins de l'année 1956.

Le Département politique estime, d'entente avec le Département de justice et police, que pour l'année 1957 un montant analogue de 500.000 francs, à prélever du crédit de 6,5 millions, pourrait être accordé au Haut-Commissaire pour l'exécution de son programme ordinaire. Le coût des opérations s'élèvera à 7.096.303 dollars. Le montant des engagements ou des contributions déjà versées par les gouvernements s'élevant à 2.711.409 dollars, il reste un solde à recouvrer de 4.384.894 dollars. Par ailleurs, le problème des réfugiés hongrois exige des fonds supplémentaires qui feront l'objet d'un appel spécial du Haut-Commissaire. Des renseignements plus détaillés figureront dans le rapport que présentera la délégation chargée par le Conseil fédéral, le 11 janvier 1957, de participer à la quatrième session du Sous-Comité permanent du Programme et du Comité exécutif de l'UNREF.

Faute de fonds suffisants et pour gagner du temps, le Département politique croit indiqué de séparer les deux questions et de n'envisager dans la présente proposition que le programme ordinaire de 1957 pour lequel le Conseil fédéral avait prévu une contribution de 500.000 francs. La question d'un versement supplémentaire pour le programme spécial d'aide aux réfugiés hongrois fera l'objet, dès que possible, d'une proposition distincte.

Vu ce qui précède, le Département politique a l'honneur de

proposer :

- 1) Une somme de 500.000 francs est allouée au Fonds des Nations Unies pour les réfugiés à titre de contribution à son programme ordinaire d'opérations pour l'année 1957;
- 2) cette somme sera prélevée des 6,5 millions de francs mis à la disposition du Conseil fédéral par l'arrêté fédéral du 21 décembre 1955 concernant la poursuite des oeuvres d'entraide internationale en 1956 et 1957.

DEPARTEMENT POLITIQUE FEDERAL

Extrait du procès-verbal

- au Département politique (10 exemplaires) pour exécution;
- au Département fédéral de justice et police pour co-rapport;
- au Département des finances et des douanes, pour information.

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

Flüeler

Confidentiel Mardi 19 février 1957.

Demande d'agrément à la nomination
de M. Fritz Hegg en qualité d'envoyé
extraordinaire et ministre plénipo-
tentiaire de la Confédération suisse
en Hongrie.

Département politique. Proposition du 13 février 1957.

M. Jean Decroux, ministre de Suisse à Budapest, sera appelé
prochainement à assumer de nouvelles fonctions. Pour le remplacer,
le département politique a l'intention de désigner M. Fritz Hegg,
actuellement ministre de Suisse à Tel-Aviv, en qualité d'envoyé
extraordinaire et ministre plénipotentiaire de la Confédération
suisse en Hongrie. Il conviendrait, dès lors, d'autoriser formelle-
ment le département politique à solliciter l'agrément d'usage des
autorités hongroises.

La situation administrative de M. Hegg sera définie dans l'acte
de nomination sur la base d'une proposition ultérieure qu'adressera
le département politique au Conseil fédéral.

Le Conseil

d é c i d e

d'autoriser le département politique à solliciter l'agrément du
gouvernement hongrois à la nomination de M. Fritz Hegg en qualité
d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de la Confé-
dération suisse en Hongrie, avec résidence à Budapest.

Extrait du procès-verbal (en 5 exemplaires) au département
politique, pour la suite à donner.

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

F. Weber

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

F. Weber

Confidentiel

Mardi 19 février 1957.

Demande d'agrément à la nomination de M. Max Koenig en qualité d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de la Confédération suisse au Pakistan.

Département politique. Proposition du 12 février 1957.

M. Emile Bisang, qui représente la Suisse au Pakistan depuis 1954, arrivera au mois d'avril prochain au terme réglementaire de son séjour dans ce pays à climat tropical. Il convient dès lors de désigner un successeur afin d'éviter une solution de continuité dans la direction de la légation de Suisse à Karachi. A l'échéance des vacances auxquelles il peut prétendre, M. Bisang sera disponible pour prendre la direction d'une autre légation.

Pour repourvoir le poste qui deviendra vacant, le département politique propose de faire appel à M. Max Koenig, actuellement conseiller de légation et suppléant du chef de la division des organisations internationales. Ce diplomate remplit les conditions formelles et matérielles requises pour être promu au grade de ministre de IIIe classe. On peut rappeler ici que cet agent se vit conférer, le 2 novembre dernier, par décision du Conseil fédéral, le titre de ministre plénipotentiaire pour la durée des fonctions spéciales qui lui furent confiées au service des intérêts étrangers près la légation de Suisse au Caire.

Le Conseil

En ce qui concerne l'agrément :
 d'autoriser le département politique à demander l'agrément du gouvernement pakistanais à la nomination de M. Max Koenig en qualité d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de la Confédération suisse au Pakistan.

Extrait du procès verbal (en 7 exemplaires) au département politique, pour la suite à donner.

Pour extrait conforme:
 Le secrétaire,

Flöcher

lité d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire
de la Confédération suisse aux Philippines, avec résidence
à Manille.

Extrait du procès-verbal (en 6 exemplaires) au département
politique, pour la suite à donner.

Confidentiel

Mardi 19 février 1957.

Demande d'agrément à la nomination
de M. Walter Hofer en qualité d'en-
voyé extraordinaire et ministre plé-
nipotentiaire de la Confédération
suisse aux Philippines.

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

Hofer

Département politique. Proposition du 13 février 1957.

Par arrêté fédéral du 21 mars 1956, le Conseil fédéral est autorisé
à créer des missions diplomatiques à Costa Rica, au Guatemala,
au Honduras, au Nicaragua, au Salvador, à Haïti, dans la Républi-
que Dominicaine, en Arabie Séoudite, à Ceylan, au Népal, en Birmanie,
au Soudan et aux Philippines. Cet arrêté est entré en vigueur le
16 juillet 1956.

En exécution de cet arrêté, le ministre de Suisse en Inde
a été accrédité à Ceylan, le 5 octobre 1956, et au Népal, le 9 no-
vembre 1956. Un chargé d'affaires ad interim a été nommé à Colombo.
D'autre part, le ministre de Suisse en Thaïlande a été accrédité
en Birmanie, le 19 septembre 1956, et le ministre de Suisse en
Egypte a été accrédité en Arabie Séoudite, le 29 novembre 1956.
Au Soudan, le département politique a désigné un "commissaire",
en attendant de pouvoir fixer le statut définitif de nos relations
avec ce pays. Enfin, une légation, dont le chef sera également
accrédité auprès des Républiques de l'Amérique Centrale mentionnées
dans l'arrêté précité, sera prochainement ouverte au Guatemala
et le ministre de Suisse à La Havane sera accrédité auprès des
Gouvernements haïtien et dominicain.

En ce qui concerne les Philippines, les négociations que nous
avons entamées il y a quelque temps déjà avec le gouvernement
de ce pays ont abouti à un accord de principe en vertu duquel la
Suisse et les Philippines sont convenues de nouer des relations
diplomatiques. A cet effet, nous nous proposons de transformer
le consultat général de Suisse à Manille en légation et d'accré-
diter dans cette capitale un envoyé extraordinaire et ministre
plénipotentiaire. Pour diriger la future légation de Suisse à
Manille, le département politique envisage de faire appel à M.
Walter Hofer, actuellement consul général de Suisse à Manille.
Cet agent a les qualités requises pour accéder sur place au grade
de ministre de IIe classe et être ainsi désigné comme premier
représentant suisse aux Philippines.

Vu ce qui précède, le Conseil

d é c i d e

d'autoriser le département politique à solliciter l'agrément du
Gouvernement philippin à la nomination de M. Walter Hofer en qua-

389
lité d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire
de la Confédération suisse aux Philippines, avec résidence
à Manille.

Extrait du procès-verbal (en 6 exemplaires) au département
politique, pour la suite à donner.

Dienstag, 19. Februar 1957.

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

F. Weber

Genuch um Erteilung des Agrément für
die Ernennung von Herrn Minister
Jean Decroux, zurzeit Schweizerischer
Gesandter in Ungarn, zum ausserordent-
lichen Gesandten und bevollmächtigten
Minister der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Irland.

Politisches Departement, Antrag vom 13. Februar 1957.

Dem Antrag des Politischen Departements vom 13. Februar 1957
entsprechen, soll der derzeitige Schweizerische Gesandte in Irland,
Herr Minister Eric Kessler, zum ausserordentlichen Gesandten und be-
vollmächtigten Minister der Schweizerischen Eidgenossenschaft in
Irland ernannt werden, um dort Herrn Minister Julien Rossat
abzulösen, der aus gesundheitlichen Gründen eine längere Erholungs-
zeit benötigt.

Bei der Umsetzung eines geeigneten Nachfolgers für Herrn
Minister Kessler ist die Wahl des Politischen Departements auf
Herrn Minister Jean Decroux, zurzeit Schweizerischer Gesandter in
Ungarn, gefallen. Nachdem Herr Minister Decroux seit über drei
Jahren unter den in den Oststaaten üblichen Entbehrungen in Ungarn
tätig ist und schwer bewegte Zeiten durchgemacht hat, scheint es
dem Politischen Departement angezeigt, ihm nunmehr die Leitung
eines ruhigeren Postens anzuvertrauen. Diese Lösung ist auch mit
Rücksicht auf den präkären Gesundheitszustand von Herrn Minister
Decroux angemessen.

Der Rat

b e s c h l i e s s t :

Das Politische Departement wird ermächtigt, bei der irischen
Regierung das Agrément für die Ernennung von Herrn Minister Jean
Decroux zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten
Minister der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Irland nachzu-
suchen.

Protokollauszug (6) an das Politische Departement zum Vollzug.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

Confidentiel Dienstag, 19. Februar 1957.

Gesuch um Erteilung des Agrément für die Ernennung von Herrn Minister Jean Decroux, zurzeit Schweizerischer Gesandter in Ungarn, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Irland.

Politisches Departement, Antrag vom 13. Februar 1957.

Dem Antrag des Politischen Departementes vom 13. Februar 1957 entsprechend, soll der derzeitige Schweizerische Gesandte in Irland, Herr Minister Eric Kessler, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Schweizerischen Eidgenossenschaft in der Türkei ernannt werden, um dort Herrn Minister Julien Rossat abzulösen, der auf ärztliche Empfehlung einen längeren Erholungs-aufenthalt antreten muss.

Bei der Umschau nach einem geeigneten Nachfolger für Herrn Minister Kessler ist die Wahl des Politischen Departements auf Herrn Minister Jean Decroux, zurzeit Schweizerischer Gesandter in Ungarn, gefallen. Nachdem Herr Minister Decroux seit über drei Jahren unter den in den Oststaaten üblichen Entbehungen in Ungarn tätig ist und recht bewegte Zeiten durchgemacht hat, scheint es dem Politischen Departement angezeigt, ihm nunmehr die Leitung eines ruhigeren Postens anzuvertrauen. Diese Lösung ist auch mit Rücksicht auf den prekären Gesundheitszustand von Herrn Minister Decroux angemessen.

Der Rat

b e s c h l i e s s t :

Das Politische Departement wird ermächtigt, bei der irischen Regierung das Agrément für die Ernennung von Herrn Minister Jean Decroux zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Irland nachzusuchen.

Protokollauszug (6) an das Politische Departement zum Vollzug.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Flueber

Confidentiel Mardi 19 février 1957.

Demande d'agrément à la nomination de M. Félix Schnyder en qualité d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de la Confédération suisse en Israël.

Département politique. Proposition du 13 février 1957.

M. Fritz Hegg, ministre de Suisse en Israël, se verra confier prochainement de nouvelles fonctions. Pour le remplacer, le département politique se propose de faire appel à M. Félix Schnyder, actuellement conseiller de la légation de Suisse à Washington. Il s'agirait dès lors d'autoriser formellement le département politique à solliciter l'agrément d'usage du gouvernement israélien. Si cet agrément est accordé, M. Schnyder pourrait être promu au grade de ministre plénipotentiaire de IIIe classe, conformément aux dispositions de l'arrêté du Conseil fédéral du 28 août 1953. Vu les mérites et les qualités professionnelles de l'intéressé, cette mesure serait pleinement justifiée.

Vu ce qui précède, le Conseil

d é c i d e

d'autoriser le département politique à solliciter l'agrément du gouvernement israélien à la nomination de M. Félix Schnyder en qualité d'envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de la Confédération suisse en Israël.

Extrait du procès-verbal (en 7 exemplaires) au département politique, pour la suite à donner.

Pour extrait conforme:

Le secrétaire,

F. Weber

1) M. Ernst Schweizer est appelé à diriger le Consulat de Suisse à Venise.

2) A cette occasion, il est promu au grade de consul de IIIe classe. Cette mesure, qui prend effet au 1er février 1957, implique

une augmentation extraordinaire de 660 francs, portant ainsi le traitement de base annuel de M. Schweizer à fr. 16'935.- pour 1957 (5e classe de traitement).

Mardi 19 février 1957.

Promotion de M. Ernst Schweizer
au grade de consul de IIe classe
et sa nomination en qualité de
consul de Suisse à Venise.

Département politique. Proposition du 12 février 1957.
Département des finances et des douanes. Lettre du
11 février 1957 (adhésion).

Le département politique communique que:

"M. Imhof, consul honoraire de Suisse à Venise, a donné sa démission pour des raisons d'âge, au 31 décembre 1956. Pour le remplacer, nous avons examiné la possibilité de faire appel à une personnalité de la colonie suisse de Venise, que nous aurions pu désigner en qualité de consul honoraire. Cependant, il s'est avéré qu'aucun de nos compatriotes résidant à Venise ne remplissait les conditions nécessaires pour pouvoir assumer ces fonctions. Dans ces conditions, nous nous voyons dans l'obligation d'avoir recours à un agent de carrière en la personne de M. Ernst Schweizer, vice-consul à Venise, qui, à cette occasion, pourrait être promu au grade de consul de IIe classe.

M. Schweizer, qui a été en poste à Venise depuis plus de 7 ans, connaît à fond tous les problèmes du consulat. En tant que fonctionnaire de carrière, il a pendant ces années, sous la direction de M. Imhof, consul honoraire, pratiquement géré le poste. M. Imhof lui-même a vivement recommandé de lui confier la direction du consulat et le Ministre Escher a approuvé cette proposition.

Au cours de sa longue carrière au Département politique, M. Schweizer a toujours donné satisfaction à ses chefs. En raison de son âge et de ses mérites, il se justifie qu'en lui confiant la direction du Consulat de Suisse à Venise, il soit promu au grade de consul de IIe classe, ce qui nous permettrait d'obtenir en sa faveur l'exequatur des autorités italiennes."

Vu ce qui précède et d'entente avec le département des finances et des douanes (lettre du 11 février 1957), il est

d é c i d é :

1) M. Ernst Schweizer est appelé à diriger le Consulat de Suisse à Venise.

2. A cette occasion, il est promu au grade de consul de IIe classe. Cette mesure, qui prend effet au 1er février 1957, implique

une augmentation extraordinaire de 660 francs, portant ainsi le traitement de base annuel de M. Schweizer à fr. 16'935.- pour 1957 (5e classe de traitement).

3. Il est laissé au Département politique le soin de régler, d'entente avec le Département des finances et des douanes, les conséquences financières de cette décision.

Extrait du procès-verbal (en 6 exemplaires) au Département politique pour la suite à donner, au Département des finances et des douanes et au Département de l'économie publique, Division du commerce, pour leur information.

Departement des Innern. Antrag... 1957
Finanz- und Zolldepartement. Mit...
Pour extrait conforme: 1957
Le secrétaire,

Flueh

Die dreijährige Amtsdauer der Mitglieder der Kommission für die Zoologische Station in Neapel und die Zoologische Station in Roscoff ging am 31. Dezember 1956 zu Ende. Diese siebengliedrige Kommission setzte sich bisher aus folgenden Zoologie-Professoren zusammen:

- Prof. Dr. F. Baltzer, Bern, als Präsident
- Prof. Dr. J. G. Baer, Neuchâtel
- Prof. Dr. E. Guyénot, Genève
- Prof. Dr. J. Kullin, Fribourg
- Prof. Dr. E. Matthey, Lausanne
- Prof. Dr. A. Portmann, Basel
- Prof. Dr. J. Seiler, Zürich.

Zwei dieser Mitglieder, nämlich die Herren Prof. Baltzer und Prof. Seiler, sind von ihrem akademischen Amt infolge Erreichung der Altersgrenze zurückgetreten. Da die Tätigkeit an der Kommission den Kontakt mit den verschiedenen zoologischen Instituten und ihren Leitern, sowie mit den heranwachsenden jüngeren Forschern und den Studierenden voraussetzt, sind die beiden Herren in der Weise zu ersetzen, dass wiederum die Universität Bern und eine der Hochschulen in Zürich in der Kommission vertreten sind. Zur Wahl werden deshalb die Herren

- Dr. F. E. Lehmann, Professor für Zoologie an der Universität Bern, und
- Dr. E. Hadorn, Professor für Zoologie an der Universität Zürich

vorgeschlagen.

Der Rat

b e s c h l i e s s t :

1. Infolge ihres Rücktritts vom akademischen Amt werden die Herren

- Prof. Dr. F. Baltzer, Bern, und
- Prof. Dr. J. Seiler, Zürich

Dienstag, 19. Februar 1957.

Eidg. Kommission für die
Zoologische Station in
Neapel und die Biologische
Station in Roscoff.
Erneuerungswahl.

Departement des Innern. Antrag vom 13. Februar 1957.
Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 18. Februar 1957
(Zustimmung).

Die dreijährige Amtsdauer der Mitglieder der Eidg. Kommission für die Zoologische Station in Neapel und die Biologische Station in Roscoff ging am 31. Dezember 1956 zu Ende. Diese siebengliedrige Kommission setzte sich bisher aus folgenden Zoologie-Professoren zusammen:

Prof. Dr. F. Baltzer, Bern, als Präsident
Prof. Dr. J.G. Baer, Neuchâtel
Prof. Dr. E. Guyénot, Genève
Prof. Dr. J. Kälin, Fribourg
Prof. Dr. E. Matthey, Lausanne
Prof. Dr. A. Portmann, Basel
Prof. Dr. J. Seiler, Zürich.

Zwei dieser Mitglieder, nämlich die Herren Prof. Baltzer und Prof. Seiler, sind von ihrem akademischen Amt infolge Erreichung der Altersgrenze zurückgetreten. Da die Tätigkeit an der Kommission den Kontakt mit den verschiedenen zoologischen Instituten und ihren Leitern, sowie mit den heranwachsenden jüngern Forschern und den Studierenden voraussetzt, sind die beiden Herren in der Weise zu ersetzen, dass wiederum die Universität Bern und eine der Hochschulen in Zürich in der Kommission vertreten sind. Zur Wahl werden deshalb die Herren

Dr. F.E. Lehmann, Professor für Zoologie an der Universität
Bern, und
Dr. E. Hadorn, Professor für Zoologie an der Universität
Zürich

vorgeschlagen.

Der Rat

b e s c h l i e s s t :

1. Infolge ihres Rücktritts vom akademischen Amt werden die Herren
Prof. Dr. F. Baltzer, Bern, und
Prof. Dr. J. Seiler, Zürich

als Mitglieder der Eidg. Kommission für die Zoologische Station in Neapel und die Biologische Station in Roscoff unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen.

2. Als neue Mitglieder der genannten Kommission werden für die dreijährige Amtsdauer 1957-1959 gewählt die Herren

Dr. F.E. Lehmann, Professor für Zoologie an der Universität Bern

Dr. Ernst Hadorn, Professor für Zoologie an der Universität Zürich

3. Für die neue dreijährige Amtsdauer 1957/1959 werden als Mitglieder der Eidg. Kommission für die Zoologische Station in Neapel und die Biologische Station in Roscoff bestätigt die Herren

Dr. J.G. Baer, Professor für Zoologie an der Universität Neuchâtel

Dr. E. Guyénot, Professor für Zoologie an der Universität Genève

Dr. J. Kälin, Professor für Zoologie an der Universität Freiburg

Dr. E. Matthey, Professor für Zoologie an der Universität Lausanne

Dr. A. Portmann, Professor für Zoologie an der Universität Basel.

4. An Stelle des zurücktretenden Herrn Prof. Dr. F. Baltzer wird als neuer Präsident der genannten Kommission Herr Prof. Dr. A. Portmann in Basel gewählt.

Mitteilung an die Zurücktretenden und die Gewählten durch die Bundeskanzlei.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei zum Vollzug, an das Departement des Innern (Sekretariat) und an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Flückiger

Dienstag, 19. Februar 1957.

Eidg. Meteorologische Kommission.
Erneuerungswahl.

Departement des Innern. Antrag vom 13. Februar 1957.

Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 18. Februar 1957
(Zustimmung).

Die dreijährige Amtsdauer der Mitglieder der Eidg. Meteorologischen Kommission ging am 31. Dezember 1956 zu Ende. Während von der siebengliedrigen Kommission die Herren
Prof. Dr. Ch. Borel, La Chaux-de-Fonds
Dr. Max Martin Bider, Basel
Prof. Dr. Fritz Gassmann, Zürich
Dr. Gottfried von Meiss, Küsnacht /ZH
Prof. Dr. Max Schürer, Bern

für eine neue Amtsperiode ohne weiteres wiederwählbar sind und ihre Mitarbeit weiterhin zur Verfügung stellen, haben die Herren
Prof. Dr. S. Bays, Fribourg, und
Prof. Dr. h.c. Alfred Kreis, Chur
infolge Ueberschreitens der Altersgrenze auf Ende 1956 ihren Rücktritt erklärt. Als Ersatz werden zur Wahl die Herren
Pierre Oguey, conseiller d'Etat, Lausanne, und
Prof. Dr. Otto Huber, Freiburg,
vorgeschlagen, die sich beide mit der Annahme einer Wahl einverstanden erklärt haben.

Der Rat

b e s c h l i e s s t :

1. Mit Wirkung ab 31. Dezember 1956 werden als Mitglieder der Eidg. Meteorologischen Kommission unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen die Herren

Prof. Dr. S. Bays in Freiburg und
Prof. Dr. h.c. Alfred Kreis in Chur.

2. Als Ersatz werden für eine dreijährige Amtsdauer 1957-1959 als Mitglieder der Eidg. Meteorologischen Kommission gewählt die Herren

Oguey Pierre, conseiller d'Etat, Lausanne, geb. 1900, und
Huber Otto, Prof. Dr., Universität Freiburg, geb. 1916.

3. Für die neue dreijährige Amtsdauer 1957-1959 werden als Mitglieder der Eidg. Meteorologischen Kommission bestätigt die Herren
- Borel Charles, Prof. Dr., La Chaux-de-Fonds, geb. 1895,
als Präsident
 - Bider Max Martin Dr., Leiter der Astronomisch-meteorologischen Anstalt der Universität Basel, geb. 1899
 - Gassmann Fritz, Prof. Dr., Eidg. Technische Hochschule Zürich, geb. 1899
 - von Meiss Gottfried, Dr., Küssnacht /ZH, geb. 1909
 - Schürer Max, Prof. Dr., Universität Bern, geb. 1910

Mitteilung an die Auscheidenden und die Gewählten durch die Bundeskanzlei.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei zum Vollzug, an das Departement des Innern (Sekretariat (3)) und an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

(Zustimmung).

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

Gemäss Art. 7 der Stiftungsurkunde ernannt der Bundesrat ein Mitglied der Kommission wurde der Bundesrat durch Herrn Prof. Marcel Raymond, Genf vertreten, dessen Amtsdauer mit dem Ende des letzten Jahres abgelaufen ist. Herr Prof. Raymond hat sich jedoch bereit erklärt, sich auch für eine weitere Amtsdauer bereithalten zu lassen.

Der Rat

Beschluss

Herr Prof. Marcel Raymond, Genf, wird für eine neue Amtsdauer von drei Jahren, d.h. vom 1. Januar 1957 bis 31. Dezember 1959, als Vertreter des Bundesrates im Stiftungsrat der C.F. Ravaz-Stiftung bestätigt.

Mitteilung an den Gewählten sowie an das Sekretariat der Stiftung (Case postale 1184, Lausanne) durch die Bundeskanzlei.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei zum Vollzug sowie an das Departement des Innern (3) und an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

Dienstag, 19. Februar 1957.

Dienstag, 19. Februar 1957.

Wiederwahl des Vertreters
des Bundesrates im Stiftungs-
rat der C.F. Ramuz-Stiftung.

Departement des Innern. Antrag vom 9. Februar 1957
Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 15. Februar 1957
(Zustimmung).

Gemäss Art. 7 der Stiftungsurkunde der C.F. Ramuz-Stiftung
ernennt der Bundesrat ein Mitglied des Stiftungsrates. Bisher
wurde der Bundesrat durch

Herrn Prof. Marcel Raymond, Genf
vertreten, dessen Amtsdauer mit dem Ende des letzten Jahres abge-
laufen ist. Herr Prof. Raymond hat sich jedoch bereit erklärt, sich
auch für eine weitere Amtsdauer delegieren zu lassen.

Der Rat

b e s c h l i e s s t :

Herr Prof. Marcel Raymond, Genf, wird für eine neue Amtsdauer
von drei Jahren, d.h. vom 1. Januar 1957 bis 31. Dezember 1959, als
Vertreter des Bundesrates im Stiftungsrat der C.F. Ramuz-Stiftung
bestätigt.

Mitteilung an den Gewählten sowie an das Sekretariat der
Stiftung (Case postale 1184, Lausanne) durch die Bundeskanzlei.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei zum Vollzug sowie an das
Departement des Innern (3) und an das Finanz- und Zolldepartement
zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Flecken

VII.10 - BS/sh

Bern, den

Dienstag, 19. Februar 1957.

Wahl der Vertreter des
Bundesrates im Aufsichts-
rat der Schweizerischen
Schillerstiftung.

Departement des Innern. Antrag vom 9. Februar 1957 (Beilage).
Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 15. Februar 1957
(Zustimmung).

Der Rat

beschliesst:

1. Die Herren
Prof. Dr. Reto Bezzola, Zürich
Dr. F.T. Gubler, Winterthur
Dr. Jacques Mercanton, Lausanne
Hermann Schneider, Basel
Prof. Silvio Sganzi, Lugano
Prof. Dr. Leutfried Signer, Stans
werden für eine neue Amtsdauer von drei Jahren, d.h. vom 1. Januar
1957 bis 31. Dezember 1959 als Delegierte des Bundesrates im Auf-
sichtsrat der "Schweizerischen Schillerstiftung" bestätigt.
2. Herr Maurice Dermatten, Sion, wird als Delegierter des Bundes-
rates ebenfalls für eine dreijährige Amtsdauer neu in den Auf-
sichtsrat der Schweizerischen Schillerstiftung gewählt.

Mitteilung an die Gewählten sowie an den Präsidenten des Auf-
sichtsrates (Herrn Dr. Hermann Weilenmann, Zürich) durch die Bundes-
kanzlei.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei zum Vollzug, an das De-
partement des Innern (3) und an das Finanz- und Zolldepartement zur
Kenntnis.

Wir beschreiben uns deshalb Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

beantragen *Flückiger*

Sie möchten folgenden Beschluss fassen:

VII.10 - BS/sb

Bern, den

An den B u n d e s r a t

Wahl der Vertreter des
Bundesrates im Aufsichts-
rat der Schweizerischen
Schillerstiftung

Gemäss § 4 der Statuten der Schweizerischen Schillerstiftung wählt der Bundesrat sieben von den elf Mitgliedern des Aufsichtsrates (Stiftungsrates). Bisher hatten sich folgende Herren zur Verfügung gestellt:

Prof. Dr. Reto Bezzola, Zürich
Dr. Jacques Chenevière, Genève
Dr. F.T. Gubler, Winterthur
Dr. Jacques Mercanton, Lausanne
Hermann Schneider, Basel
Prof. Silvio Sganzini, Lugano
Prof. Dr. Leutfried Signer, Stans

Mit dem verflossenen Jahr ist die Amtsdauer dieser Delegierten abgelaufen. Herr J. Chenevière hat wegen Erreichung der Altersgrenze sein Mandat bereits im Mai letzten Jahres zur Verfügung gestellt, konnte aber noch bewegt werden, bis zum Ende der Amtsdauer im Aufsichtsrat zu verbleiben. Die anderen Mitglieder sind bereit, weiterhin für die Schillerstiftung tätig zu sein.

Wir schlagen vor, an die Stelle von Herrn J. Chenevière den im ganzen französischen Sprachgebiet bekannten Schriftsteller Maurice Zermatten zu wählen. Durch die Wahl dieser Persönlichkeit bliebe nicht nur die traditionelle Zweiervertretung der französischen Schweiz gewahrt, sondern auch die Verbindung zur Fondation C.F. Ramuz, deren Stiftungsrat Herr Zermatten bereits angehört.

Wir beehren uns deshalb, Ihnen zu

b e a n t r a g e n ,

Sie möchten folgenden Beschluss fassen:

1. Die Herren

- Prof. Dr. Reto Bezzola, Zürich
- Dr. F.T. Gubler, Winterthur
- Dr. Jacques Mercanton, Lausanne
- Hermann Schneider, Basel
- Prof. Silvio Sganzini, Lugano
- Prof. Dr. Leutfried Signer, Stans

werden für eine neue Amtsdauer von drei Jahren, d.h. vom 1. Januar 1957 bis 31. Dezember 1959 als Delegierte des Bundesrates in den Aufsichtsrat der "Schweizerischen Schillerstiftung" bestätigt.

2. Herr Maurice Zermatten, Sion, wird als Delegierter des Bundesrates ebenfalls für eine dreijährige Amtsdauer neu in den Aufsichtsrat der Schweizerischen Schillerstiftung gewählt.

Mitteilung an die Gewählten sowie an den Präsidenten des Aufsichtsrates (Herrn Dr. Hermann Weilenmann, Zürich) durch die Bundeskanzlei.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei zum Vollzug sowie an das Departement des Innern (3 Exemplare) und an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

EIDG. DEPARTEMENT DES INNERN

Handwritten signature: Weber

Dienstag, 19. Februar 1957.

Ernst Krähenbühl, z.Zt. im
Kolonistenheim Grissachmoos,
Gals (Bern), Verwaltungsbe-
schwerde.

Justiz- und Polizeidepartement. Antrag vom 14. Februar 1957.

Der vom Justiz- und Polizeidepartement vorgelegte Beschlusses-
entwurf über die Beschwerde des Ernst Krähenbühl, z.Zt. im Kolonisten-
heim Grissachmoos, Gals (Bern), gegen eine Verfügung des Regierungs-
rates des Kantons Bern betr. Einweisung in die Verwahrungsanstalt
Thorberg wird antragsgemäss genehmigt (s. Beilage).

An den Rekurrenten.

Protokollauszug an das Justiz- und Polizeidepartement (Justiz-
abteilung) mit den Akten und an die Polizeiabteilung z.H. von Herrn
Dr. Markees (2).

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

Mit Schreiben vom 3. April 1950 beantragte sich Krähenbühl
gegen die Fortsetzung der Verwahrung und machte geltend, dass
sei in Auslieferungsbegehren nicht erwähnt worden und dürfe des-
halb gemäss dem schweizerisch-französischen Auslieferungsvertrag
nicht durchgeführt werden. Der Regierungsrat des Kantons Bern
wies die Beschwerde mit Entsch. vom 5. Mai 1950 ab. Am 21. Mai
gl.J. reichte Krähenbühl beim Bundesrat rechtzeitig eine Beschwer-
de ein, worin er dieselbe Rüge geltend machen will.

Wegen verschiedener Umstände konnte die Beschwerde längere
Zeit nicht behandelt werden und Krähenbühl wurde inzwischen aus
der Anstalt Thorberg entlassen. Mit Schreiben vom 21. Januar 1957
erklärte jedoch Krähenbühl, die Beschwerde in vollem Umfang auf-
recht erhalten zu wollen.

In seiner Vernehmlassung vom 30. November 1951 beantragte der
Regierungsrat des Kantons Bern Abweisung der Beschwerde.

II.

1. Ueber die Frage der Kompetenz zur Beurteilung der Rüge betreffend die angebliche Verletzung des schweizerisch-französischen Auslieferungsvertrages vom 9. Juli 1869 wurde mit dem Bundesgericht ein Meinungsaustausch eröffnet (Art. 96 Abs. 2 GG). Das Bundesgericht erinnert (hat dass nach seiner bisherigen Rechtsprechung (27 I. 17), die teilweise auch in der Litera-

in der Beschwerdesache des Ernst K r ä h e n b ü h l, z.Zt. im Kolonistenheim Grissachmoos, Gals (BE), gegen eine Verfügung des Regierungsrates des Kantons Bern betr. Einweisung in die Verwahranstalt Thorberg

in Erwägung gezogen:

I.

Mit Urteil der II. Strafkammer des Obergerichtes des Kantons Bern vom 15. September 1944 und Zusatzurteil des Strafgerichts des Kantons Basel-Stadt vom 22. September 1944 wurde Ernst Krähenbühl wegen Diebstahls und Veruntreuung zusammen zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Strafe wurde wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit gemäss Art. 14 StGB aufgeschoben und die Verwahrung in einer Pflegeanstalt angeordnet. Der Vollzug dieser Massnahme wurde der Strafanstalt Thorberg übertragen. Am 8. Juni 1945 entwich Krähenbühl aus dieser Anstalt und flüchtete nach Frankreich. Wegen neuer Delikte wurde er in Marseille verhaftet und am 5. Oktober 1948 zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Am 17. August 1948 wurde die Auslieferung des Krähenbühl zwecks Fortsetzung des begonnenen Massnahmenvollzuges verlangt. Mit Note vom 4. Januar 1949 teilte das französische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten mit, dass durch Dekret vom 18. Dezember 1948 die Auslieferung bewilligt wurde, dass sie aber erst nach der Entlassung aus dem damals in Marseille laufenden Strafvollzug erfolgen könne. Am 21. Januar 1950 ist Krähenbühl nach Bern und am 28. Februar 1950 zur Fortsetzung der Verwahrung nach Art. 14 StGB wieder in die Strafanstalt Thorberg überführt worden.

Mit Schreiben vom 3. April 1950 beschwerte sich Krähenbühl gegen die Fortsetzung der Verwahrung und machte geltend, diese sei im Auslieferungsbegehren nicht erwähnt worden und dürfe deshalb gemäss dem schweizerisch-französischen Auslieferungsvertrag nicht durchgeführt werden. Der Regierungsrat des Kantons Bern wies die Beschwerde mit Entscheid vom 5. Mai 1950 ab. Am 21. Mai gl. J. reichte Krähenbühl beim Bundesrat rechtzeitig eine Beschwerde ein, worin er dieselbe Rüge geltend machen will.

Wegen verschiedener Umstände konnte die Beschwerde längere Zeit nicht behandelt werden und Krähenbühl wurde inzwischen aus der Anstalt Thorberg entlassen. Mit Schreiben vom 21. Januar 1957 erklärte jedoch Krähenbühl, die Beschwerde in vollem Umfang aufrecht erhalten zu wollen.

In seiner Vernehmlassung vom 30. November 1951 beantragte der Regierungsrat des Kantons Bern Abweisung der Beschwerde.

II.

1. Ueber die Frage der Kompetenz zur Beurteilung der Rüge betreffend die angebliche Verletzung des schweizerisch-französischen Auslieferungsvertrages vom 9. Juli 1869 wurde mit dem Bundesgericht ein Meinungs-austausch eröffnet (Art.96 Abs.2 OG). Das Bundesgericht erinnert daran, dass nach seiner bisherigen Rechtsprechung (BGE 27 I 17), die teilweise auch in der Literatur gebilligt werde (Bardet, Das formelle Auslieferungsrecht der Schweiz nach Massgabe des Bundesgesetzes betr. die Auslieferung gegenüber dem Ausland von 1892 und der geltenden Staatsverträge, S.58), der Ausgelieferte das Recht besitze, sich wegen Nichtbeachtung des Grundsatzes der Spezialität durch ein kantonales Urteil beim Bundesgericht zu beschweren. Es werde damit von der Auffassung ausgegangen, dass es sich bei der Beschränkung der Auslieferung nicht nur darum handle, die Interessen der vertragschliessenden Staaten, sondern auch diejenigen des Verfolgten zu wahren. Diese Praxis habe freilich eine gewisse Doppelspurigkeit zur Folge. Denn der ersuchte Staat könne bei Verletzung des Grundsatzes der Spezialität bei der Regierung des ersuchenden Staates vorstellig werden. Da diese von Amtes wegen die Erfüllung der durch den Vertrag übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem Vertragsstaat zu überwachen habe, müsse es auch dem Ausgelieferten zustehen, durch eine Anzeige bezügliche Schritte des Bundesrates zu veranlassen. Diese Doppelspurigkeit liesse sich vermeiden, wenn man sich der andern in der Literatur vertretenen Auffassung anschliessen würde, wonach sich aus dem staatsvertraglich vereinbarten Grundsatz der Spezialität der Auslieferung Rechte nur des ersuchten Staates ergeben, der Verfolgte bloss Objekt des Vertrages und daher nicht befugt sei, sich über die Verfolgung für ein weiteres Vergehen zu beschweren (Lammasch, Auslieferungspflicht und Asylrecht S.739, 807; Schwarzenbach, Das materielle Auslieferungsrecht der Schweiz S. 242; Billot, Traité de l'extradition, Paris 1874 S. 356). Dann fehlte dem Verfolgten die Legitimation zu einer staatsrechtlichen Beschwerde an das Bundesgericht (Art.88 OG). Immerhin hätte das Bundesgericht gewisse Bedenken, eine derartige Aenderung der Praxis vorzuschlagen, weil die bisherige Rechtsprechung eher schweizerischen Auffassungen entsprechen dürfte und auch mit Art.84 Abs.1 lit.c OG vereinbar sei. Dass dann neben der Beschwerde des Verfolgten eine Intervention des ausliefernden Staates beim Bundesrat möglich sei, ändere an der Zulässigkeit der staatsrechtlichen Beschwerde im Sinne von Art.84 Abs.2 OG nichts. Dass der Verfolgte auf den Grundsatz der Spezialität verzichten könne, scheine ebenfalls dafür zu sprechen, dass jener Grundsatz zu seinem Schutze ausgesprochen sei und ein Recht begründe, über dessen Verletzung er sich soll beschweren können. Eine Divergenz der Rechtsprechung von Bundesrat und Bundesgericht sei kaum zu erwarten. Das Bundesgericht werde sich in den Fällen, in denen es vom Ausgelieferten angerufen werden kann, nicht von andern Gesichtspunkten leiten lassen als der Bundesrat in denjenigen Fällen, die er zu entscheiden habe. Auch darin, dass der Bundesrat allen-

falls in die Lage kommen könne, einem kantonalen Strafurteil die Vollziehung zu versagen oder einen Kanton anzuweisen, dies zu tun, wie es in dem bei Burckhardt, Bd. IV No.1802 genannten Fall geschah, sind keine in Betracht fallenden Schwierigkeiten zu sehen. Es verhielte sich in dieser Beziehung auch so, wenn die ausschliessliche Zuständigkeit des Bundesrates angenommen würde. Das Bundesgericht überlässt es dem Bundesrat zu entscheiden, ob die bisherige Praxis geändert werden soll. Verneinendfalls ist es bereit, die Beurteilung der Beschwerde in diesem Punkte zu übernehmen.

Der Bundesrat ist der Auffassung, dass an der bisherigen Praxis nichts geändert werden soll, d.h. dem Ausgelieferten ein Beschwerderecht zusteht. Wenn zur Verneinung eines Beschwerderechtes an den Ausgelieferten damit argumentiert wird, dass dieser aus einer eventuellen Flucht keine strafrechtlichen Vorteile erlangen dürfe und dass er lediglich Objekt der Staatsverträge und nicht Partei sei, so ist demgegenüber doch festzustellen, dass er als direkt Betroffener ein Interesse an der richtigen Handhabung der Auslieferungsverträge besitzt. Das Beschwerderecht an das Bundesgericht geht übrigens aus Art.84 OG hervor. Nun ist aber der Bundesrat von sich aus befugt, bei Verletzungen der Auslieferungsverträge einzuschreiten und in solchen Fällen kraft Kompetenzattraktion auch über sonst in den Zuständigkeitsbereich des Bundesgerichtes fallende Beschwerden zu befinden. Dies trifft in dem Falle zu, wenn eine Verletzung des Auslieferungsvertrages durch den Strafvollzug behauptet wird. Die Entscheidung bei Verletzung der Auslieferungsverträge durch die Strafverfolgung verbleibt dagegen zweckmässigerweise beim Bundesgericht. Der Bundesrat erachtet sich deshalb als kompetent, die vorliegende Beschwerde zu behandeln.

2. Mit Schreiben vom 17. August 1948 ersuchte die Schweizerische Gesandtschaft in Paris beim französischen Aussenministerium die Auslieferung des Krähenbühl mit folgenden Worten:

"Le prénommé s'est évadé de l'établissement pénitentiaire de Thorberg (canton de Berne) le 8 juin 1945 où il avait à subir une peine de trois mois de détention qui lui avait été infligée le 22 septembre 1944 par le Tribunal correctionnel du canton de Bâle-Ville du chef de vol. Il avait en outre à subir une peine d'une année de détention infligée le 15 septembre 1944 par la 2ème Chambre correctionnelle du Tribunal suprême du canton de Berne pour quatre vols et un abus de confiance."

Diesem Schreiben wurde der Haftbefehl der Polizeidirektion des Kantons Bern vom 23. Juli 1948 beigelegt, der wie folgt lautete:

"Der im Schweizerischen Polizeianzeiger 45/10207 und 46/23052 ausgeschriebene Ernst Krähenbühl, geboren am 18. April 1908, von Zäziwil, ist zu verhaften und dem Polizeikommando des Kantons Bern zuzuführen zwecks Erstehung der Strafe der II. Strafkammer des Obergerichts des Kantons Bern vom 15. September 1944. - Ernst Krähenbühl ist am 8. Juni 1945 aus der Verwahranstalt Thorberg entwichen."

Ebenfalls beigelegt wurde der Auszug aus dem Urteil der II. Strafkammer des Obergerichts des Kantons Bern vom 15. September 1944 und derjenige des Strafgerichts des Kantons Basel-Stadt vom 22. September 1944. Der erstere führte ausdrücklich, unter Berufung auf die Art. 14, 52, 67, 68, 137, 140 StGB, 260, 325 StrV an, Ernst Krähenbühl sei wie folgt verurteilt:

- "1. Zu einem Jahr Zuchthaus.
2. Der Vollzug dieser Strafe wird eingestellt und Ernst Krähenbühl gemäss Art. 14 StGB zur Verwahrung in eine Pflegeanstalt überwiesen.
3. Zu 3 Jahren Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit.
4. Zu den erstinstanzlichen Verfahrenskosten im Betrage von Fr. 163.40, sowie zu den Rekurskosten, bestimmt auf eine Gerichtsgebühr von Fr. 30.-, Fr. 26.50 Kanzleigeühren und Fr. 149.90 Kanzleiauslagen."

Es ist zwar festzustellen, dass sowohl das Schreiben der Gesandtschaft in Paris wie auch der Haftbefehl der Polizeidirektion des Kantons Bern inbezug auf die Bezeichnung der zu vollziehenden Massnahme keine genauen Angaben machen. Der Urteilsauszug der Berner Gerichte jedoch, der bezüglich der ausgefallten Strafen und Massnahmen allein massgebend sein kann, verweist mit der notwendigen Klarheit auf den Aufschub der Strafe und die Einweisung in eine Pflegeanstalt. Aber auch wenn auf den Haftbefehl abgestellt wird, der die Meinung aufkommen lassen könnte, dass nunmehr die seinerzeit aufgeschobene Strafe vollzogen werden solle, ist der Auslieferungsvertrag mit Frankreich nicht verletzt, indem dieser keine Bestimmungen enthält, wonach bei gewissen Strafen oder Massnahmen eine Auslieferung nicht erfolgen darf. Massgebend für die Auslieferung sind vielmehr die begangenen Delikte gemäss Art. 1 des Vertrages. Die allgemeine Ausdehnung des Spezialitätenprinzips auf die Strafen und Massnahmen würde zum unbefriedigenden Ergebnis führen, dass ein zur Strafverfolgung Ausgelieferter zu allen gesetzlichen Strafen und Massnahmen verurteilt werden könnte, ein bereits Verurteilter dagegen, der das gleiche Delikt begangen hat, dem Vollzug entzogen würde. Eine Verweigerung der Auslieferung könnte nur dann stattfinden, wenn im Vertrag oder einem Gesetz (wie dies z.B. für die Schweiz in Art. 5 des Auslieferungsgesetzes vom 22. Januar 1892 bezüglich der körperlichen Strafen vorgesehen ist) eine diesbezügliche Bestimmung enthalten ist. Im vorliegenden Fall trifft dies nicht zu. Die Mitteilung des französischen Aussenministeriums vom 4. Januar 1949 über die

erfolgte Bewilligung der Auslieferung durch Dekret vom 18. Dezember 1948 enthält denn auch keinerlei Beschränkungen dieser Art. Die Beschwerde muss in diesem Punkte abgewiesen werden.

3. Es ist noch die Frage zu prüfen, ob durch die Fortsetzung der Verwahrung in der Anstalt Thorberg die Bestimmungen des Art. 14 StGB verletzt werden. Nach der früheren übereinstimmenden Ansicht des Bundesgerichts (BGE 71 IV 71 und 73 IV 151) und des Bundesrates (BRE vom 21. Oktober 1946 und 26. April 1947 i.S. Keller und vom 30. Januar 1952 i.S. Bachmann und i.S. Burkart) setzte die Anwendung des Art. 14 StGB eine Heil- oder Pflegebedürftigkeit und damit eine Einweisung in eine Heil- oder Pflegeanstalt voraus. Während der Hängigkeit der vorliegenden Beschwerde gab jedoch das Bundesgericht (nicht publizierte Entscheidung vom 28. September 1951 i.S. Rosa Rittermann) seine bisherige Praxis auf und verneinte die Notwendigkeit einer Heil- oder Pflegebedürftigkeit für Art. 14 StGB. Für den Bundesrat entstand daraus ein Widerspruch, indem zwar für die richterliche Anordnung der Massnahme keine Heil- oder Pflegebedürftigkeit mehr gegeben zu sein brauchte, die Einweisung nach dem Wortlaut des Art. 14 StGB jedoch in eine Heil- oder Pflegeanstalt erfolgen musste. Am 13. April/27. Dezember 1954 fand sodann über diese Frage ein Meinungsaustausch mit dem Bundesgericht statt, in welchem der Bundesrat den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragend der Auffassung des Bundesgerichts beipflichtete. Danach stehen für die Durchführung der Verwahrung nach Art. 14 StGB alle Anstalten des Strafrechts und des kantonalen Administrativrechts offen, mit Ausnahme der Verwahrungsanstalten für Gewohnheitsverbrecher und der Strafanstalten. Für die Uebergangszeit wird allerdings ausnahmsweise auch eine Einweisung in eine solche Anstalt gestattet werden müssen. Durch Entscheidung vom 2. September 1955 i.S. Pfister und vom 8. Januar 1957 i.S. Meier hat dann der Bundesrat diese Praxis auch festgelegt.

Die Frage, ob die Einweisung des Rekurrenten in die Anstalt Thorberg die Bestimmungen des Bundesrechts verletzt, braucht indessen nicht entschieden zu werden, nachdem Krähenbühl seit längerer Zeit in eine Administrativanstalt versetzt worden ist.

Aus diesen Gründen wird

e r k a n n t :

1. Die Beschwerde wird abgewiesen, soweit sie die Verletzung des Auslieferungsvertrages mit Frankreich betrifft.
2. Im übrigen wird auf die Beschwerde nicht eingetreten.

Aus Auftrag des Bundesrates,
Der Bundeskanzler:

Mitteilung (unter Rückschluss der Akten) an:

Ernst Krähenbühl, z.Zt. im Kolonistenheim Grissachmoos, Gals (BE),
den Regierungsrat des Kantons Bern,
das Schweiz. Bundesgericht, Lausanne, z.K.

Sont libérés avec remerciements pour les services rendus, à la date du 28 février 1957:

Tribunal de division 4:

Major Chappuis, Juge
Mardi 19 février 1957.
M. Noe, Juge
M. Villars-sur-Glâne, Juge

Nomination des tribunaux militaires.

Département militaire. Proposition du 15 février 1957.

La période administrative des juges et suppléants des tribunaux militaires (tribunal militaire de cassation, tribunaux de division et tribunaux territoriaux) échoit le 28 février 1957.

Les propositions ont été faites par les grands juges, d'entente avec les commandants d'unité d'armée et les autorités militaires cantonales. Il a été tenu compte que les armes et les partis politiques soient équitablement représentés et qu'un rajeunissement intervienne. L'auditeur en chef a contrôlé les propositions et les a complétées au besoin.

Vu ce qui précède, le Conseil

d é c i d e :

1. De remercier pour les services rendus les juges et suppléants des tribunaux militaires sortant de charge, suivant la liste ci-annexée.
2. De nommer les juges et suppléants des tribunaux militaires, qui figurent sur la liste ci-jointe, pour la période administrative du 1er mars 1957 au 29 février 1960.

Extrait du procès-verbal au département des finances et des douanes (7 ex.) pour prendre connaissance et au département militaire pour exécution (8 ex.).

Pour extrait conforme:
Le secrétaire,

F. Weber

Division 4:

Oberst	Boner Adolf	Richter
Major	Ernst Friedrich	Richter
Fw.	Schleuter Ernst	Richter
Four.	Gubler Alfred	Richter

Division 5:

Major	Hurt Karl	Richter
Ma.	Miller Hans	Richter
Gfr.	Euter Hans	Richter
Major	Euter Hans	Erstarrichter
Kpl.	Breimaier Walter	Erstarrichter
Fus.	Sommerhalder Adolf	Erstarrichter

Bundesratsbeschluss

Es werden unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 28. Februar 1957 entlassen:

Tribunal de division 1:

Major Chappuis Louis
Sgt. Noel Pierre
App. Kaesermann Marcel
Cap. Guignard Pierre
Cap. Schmocker Frédéric
Plt. Nussbaumer Lucien
Plt. Hentsch Léonard
Sgt. Kaelin Henri
Sgt. Rogivue Francis
Sgt. Faure Jules
Cpl. Martin-Achard Edmond

Tribunal de division 2A:

Colonel Lang Roger
Colonel Bandelier Edouard
Lt.-col. Béguin Georges
Major Barras Pierre

Divisionsgericht 2B:

Oberst Bürgi Rolf
Oberstlt.i.Gst. Blumenstein Max
Hptm. Büchler Rolf

Divisionsgericht 3:

Oberst Hügi Werner
Major i.Gst. Amstein André
Wm. Stucki Erwin
Kpl. Minnig Hans
Hptm. Dellsperger Hans
Four. Marty Eugen
Kpl. Dubois Bernhard

Divisionsgericht 4:

Oberst Boner Adolf
Major Ernst Friedrich
Fw. Schlatter Ernst
Four. Gubler Alfred

Divisionsgericht 5:

Major Hauri Karl
Wm. Müller Hans
Gfr. Suter Hans
Major Suter Hans
Kpl. Breimaier Walter
Füs. Sommerhalder Adolf

Arrêté du Conseil fédéral

Sont libérés avec remerciements pour les services rendus, à la date du 28 février 1957:

Cossonay Juge
Villars-sur-Glâne Juge
Lausanne Juge
Lausanne Suppléant
St-Sulpice VD Suppléant
Fribourg Suppléant
Bellerive GE Suppléant
Bulle Suppléant
Puidoux Suppléant
Lausanne Suppléant
Genève Suppléant

Petit-Saconnex Juge
Binningen Juge
Berne Juge
Fribourg Suppléant

Bern Richter
Muri BE Richter
Bern Ersatzrichter

Bern Richter
Bern Richter
Englisberg Richter
Bern Richter
Spiegel BE Ersatzrichter
Wallisellen Ersatzrichter
Bern Ersatzrichter

Balsthal Richter
Basel Richter
Basel Richter
Winznau Richter

Zofingen Richter
Aarau Richter
Aarau Richter
Aarau Ersatzrichter
Windisch Ersatzrichter
Burg AG Ersatzrichter

Divisionsgericht 6:

Oberst	Schellenberg Arthur	Zürich	Richter
Adj.Uof.	Sturzenegger Karl	Dübendorf	Richter
Four.	Albrecht Ernst	Zürich	Richter
Oberstlt.	Hauser Arnold	Zürich	Ersatzrichter
Oberstlt.	Riethmann Roland	Zollikon	Ersatzrichter
Major	Bühlmann Hans	Uzwil	Ersatzrichter
Hptm.	Bauer Camille	Herrliberg	Ersatzrichter
Oblt.	Nehrwein Fritz	Zürich	Ersatzrichter
Four.	Eichenberger Arthur	Volketswil- Zimikon	Ersatzrichter
Wm.	Grob Hugo	Zürich	Ersatzrichter
Wm.	Huber Heinrich	Schaffhausen	Ersatzrichter
Wm.	Forster Ernst	Zürich	Ersatzrichter
Wm.	Müller Walter	Bülach	Ersatzrichter
Wm.	Spieß Arnold	Zug	Ersatzrichter

Divisionsgericht 7:

Oberstlt.	Bachmann Willi	St. Gallen	Richter
Gfr.	Bänziger Hans	Herisau	Richter
Gfr.	Thür Josef	Bischofszell	Richter
Major	Binswanger Werner	Kreuzlingen	Ersatzrichter
Major	Enderle Georg	St. Gallen	Ersatzrichter
Hptm.	Nänny Hans	Bühler AR	Ersatzrichter
Füs.	Graf Peter	St. Gallen	Ersatzrichter
Kan.	Roth Bernhard	St. Gallen	Ersatzrichter

Divisionsgericht 8:

Major i.Gst.	Ottiger Walter	Luzern	Richter
Wm.	Lerch Emil	Luzern	Richter
Hptm.i.Gst.	Meyer Hans-Rudolf	Luzern	Ersatzrichter
Pi.	Albrecht Jakob Hans	Luzern	Ersatzrichter
Füs.	Steger Josef	Ettiswil	Ersatzrichter

Divisionsgericht 9A:

Major	Bener Hans	Chur	Richter
Kan.	Stamm Alfred	Winterthur	Richter
Kan.	Lüthy Gerold	Zürich	Ersatzrichter

Tribunale di divisione 9B:

Col.SMG	Respini Luciano	Muralto	Giudice
Sgt.	Bornatico Remo	Roveredo GR	Supplente

Tribunal de division 10:

Major	Roten Norbert	Sion	Juge
App.	Tronchet Robert	Sion	Juge
Lt.-col.	Sierro Camille	Hérévence	Suppléant
Plt.	André Georges	Moudon	Suppléant

Divisionsgericht 11:

Oberst	Maurer Max	Bern	Richter
Oberst	Stalder Fritz	Bern	Richter
Wm.	Jenni Kurt	Nidau	Richter

Oberstlt.	Imhof Ludwig	Sitten	Ersatzrichter
Major	Glatthard Karl	Bern	Ersatzrichter
Oblt.	Hofstetter Max	Thun	Ersatzrichter
Kpl.	Ruef Erich	Langenthal	Ersatzrichter
Gfr.	Blumental Rudolf	Brig	Ersatzrichter

Divisionsgericht 12:

Oberstlt.	Weber Felix	Bern	Richter
Hptm.	Fanconi Arthur	Thuisis	Richter
Oblt.	Farry Elio	Zöllikon	Richter
Fw.	Metz Peter	Chur	Richter
Motf.Kpl.	Rüegg Josef	Uznach	Richter
Major	Hummler Alfred	St. Gallen	Ersatzrichter
Hptm.	Heer Ernst	Glarus	Ersatzrichter
Hptm.	Fisch Kurt	St. Gallen	Ersatzrichter
Oblt.	Schwendener Christian	Buchs SG	Ersatzrichter
Wm.	Roth Thomas	Chur	Ersatzrichter

Tribunal territorial 1:

Lt.-col.	Closuit Pierre	Martigny-Ville	Juge
Cpl.	Vuilleret René	Fribourg	Juge
App.	Lacour Jean	Genève	Juge
Cap.	Droz Armand	Estavayer-le-Lac	Suppléant
Sgt.	Nicollier Paul	Lausanne	Suppléant
App.	Vernet Raymond	Genève	Suppléant

Tribunal territorial 2:

Plt.	Kneuss Alcide	Sonvilier	Juge
Four.	Grisel André	Cortailod	Juge
Four.	Billieux Ernest	Porrentruy	Juge
Cap.	Schluep Pierre	St-Imier	Suppléant
Cap.	Koch Emile	Fontenais	Suppléant
Plt.	Payot Gilbert	Peseux	Suppléant
Sgt.	Vuille Arthur	St-Blaise	Suppléant
Cpl.	Schlappach Jules	Tavannes	Suppléant

Territorialgericht 3:

Oberstlt.	Tschumi Hans	Bern	Richter
Major	Ledermann Ernst	Grosshöchstetten	Richter
Adj.Uof.	Gerber Fritz	Frienisberg	Richter
Four.	Brühlhardt Alfons	Düdingen	Richter
Gfr.	Schneeberger Walter	Bern	Richter
Oblt.	Horst Hans	Belp	Ersatzrichter

Territorialgericht 4:

Oberst	Bohny Walter	Basel	Richter
Four.	Ischi Hans	Langenthal	Richter

Territorialgericht 5:

Oberst	Kistler Ernst	Brugg	Richter
Oberstlt.	Huber Jakob	Muri AG	Ersatzrichter
Major	Durrer Franz	Alpnach-Stad	Ersatzrichter
Fw.	Bürgi Oskar	Zeihen AG	Ersatzrichter
Four.	Blaser Fritz	Luzern	Ersatzrichter

Territorialgericht 6:

Major Schmid Walter
Four. Kündig Josef
Four. Sauter Ernst

Zürich Richter
Zug Richter
Thayngen Ersatzrichter

Territorialgericht 7:

Oberst Bendel Kurt
Gfr. Moser Adolf
Oberstlt. Straub Edwin

St. Gallen Richter
St. Gallen Richter
Schönenbaum-
garten TG Ersatzrichter

Oblt. Geser Hermann

Frauenfeld Ersatzrichter

Territorialgericht 8:

Oberstlt. Tresch Peter
Hptm. Schnyder Oskar
Kpl. Furrer Andreas
Oblt. Burkhardt Fritz
Oblt. Huber Josef
Adj.Uof. Arnold Paul
Wm. Banholzer Cäsar

Amsteg Richter
Brig Richter
Attinghausen Richter
Isleten Ersatzrichter
Altdorf Ersatzrichter
Altdorf Ersatzrichter
Innertkirchen Ersatzrichter

Territorialgericht 9:

Col. Solari Filippo
Aiut.suff. Cavadini Antonio
Magg. Righetti Americo

Lugano Giudice
Bellinzona Giudice
Breganzona Supplente

Territorialgericht 10:

Oblt. Wolf Wolfgang
Wm. Toggenburger Rudolf
Kpl. Jörimann Paul
Oblt. Müller Josef

Untervaz Richter
Laax Richter
Chur Richter
Mels Ersatzrichter

MILITAERKASSATIONSGERICHT

Präsident - Président	: 92	31.12.44	Colonel Carry Paul, Genève, rue Rhône-passage Lions 6
Richter - Juges	: 94	31.12.46	Oberst Roth Hans, Zürich
	: 97	31.12.47	Oberst Knittel Albrecht, Basel
	: 01	31.12.45	Lt.-col. Chaussen Jacques, Lausanne
	: 09	1. 1.53	Oberstlt.i.Gst. Blumenstein Max, Muri BE
Ersatzrichter - Suppléants	: 08	1. 1.55	Colonnello Mona Pietro, Luzern
	: 07	1. 1.50	Oberstlt. Popp Paul, St. Gallen
Gerichtsschreiber - Greffiers	: 07	31.12.48	Major Ronca Hans, Luzern
	: 08	1. 1.50	Major Lemp Paul, Lausanne
	: 14	1. 1.54	Major Ziegler Max, Basel
	: 08	1. 1.55	Major Werner Henri, Conches-Genève

II.

DIVISIONSGERICHTE

Tribunal de division 1

Juges	:	14	Major	de Luze Frédéric-Auguste, Cdt.Gr.mob. L.DCA 2, Chigny s/Morges
		07	Cap.	Cavin Pierre, Cdt. Cp.mun.II/2, Pully
		26	Cap.	Schouwey Denis, Cdt.Cp.ld.fus.IV/15, Villars s/Glâne FR
		19	Sgt.	Mottu Robert, Cp.ld.fus.IV/122, Genève
		25	App.	Butty Laurent, Cp.EM Bat.fus.15, Fribourg
		24	Fus.	Gréber Pierre, Cp.fus.III/10, Genève
Suppléants	:	10	Col.	Jeanmaire Jean-Louis, Cdt.rgt.inf.46, Lausanne
		14	Major	Ganière Georges, Adj. EM 1.Div., Genève
		11	Cap.	Barbey Gustave, Of.av.surn.EM Rgt.av.1, Genève
		15	Cap.	Morattel Marc, Cdt.Cp.fus.III/211, Lau- sanne
		14	Cap.	Burlet Alois, Cdt.Cp.ld.fus.IV/213, Pully
		26	Cap.	Christe Armand, Cdt.Cp.fus.I/10, Genève
		18	Four.	Burnier André, Col.trsp.auto.IV/1, Nyon
		24	Sgt.	Dufaux Jean-Pierre, Cp.car.I/1, Morges
		19	Cpl.	Schaub Marc-Antoine, Cp.fus.II/123, Genève
		12	Cpl.	Marlétaz Charles, Cp.PA IV/7, La Chaux- de-Fonds
		26	App.	Torche Fernand, Cp.ld.fus.IV/16, Estavayer- le-Lac
		28	Sdt.san.	Junod Philippe, Cp.san.I/1, Lausanne

Juges

Supplé

Tribunal de division 2A

Juges : 10 Plt. Thorens Jean-Jacques, of.rens.EM br.fr.2,
St-Blaise
17 Plt. Buvelot Jacques, of.auto.EM rgt.inf.68,
Rolle
11 Plt. Monnier Philippe, Cp.fus.II/223, Tramelan
11 Sgtn. Gumy Armand, Col.trsp.auto.sap.V/2, Rosé
12 Sgtn. Bassegoda Jean, Cp.ld.fus.IV/233, Berne
11 App. Clerc François, Cp.fus.I/226, St-Blaise

Suppléants : 03 Col. Marti Georges, Cdt.Br.fr.2, Cernier
18 Major Brahier Maurice, Cdt.gr.ob.6, Moutier
25 Cap. Piller Jean-Daniel, Cdt.esc.av.2, Fribourg
25 Cap. Schwaar Gilbert, Cdt.esc.drag.mot.II/12,
Lausanne
21 Plt. Renevey Jean-Marie, Col.trsp.auto.II/14,
Lausanne
14 Adj.sof. Panchaud Marcel, Cp.av.6, Payerne
28 Four. Cameroni Willy, Cp.fus.I/19, Neuchâtel
16 Cpl. Macherel Jean, Cp.fort.71, Fribourg
19 Cpl. Sordet Christian, Btrr.ld.DCA III/34, Genève
22 Tf. Montavon Francis, Btrr.EM ob. 6, Moutier

Divisionsgericht 2B

Richter	:	14	Major	Frölicher Max, Kdt.Füs.Bat.17, Allmendingen BE
		18	Major	Fellmann Bernhard, Kdt.Füs.Bat.234, Nidau
		20	Hptm.	Loosli Emil, Kdt.Sch.Kan.Bttr.I/55, Witzwil
		12	Adj.Uof.	Kallenbach Andreas, Instr.Uof., Fl.Trp., Payerne
		24	Four.	Schär Paul, Vpf.Kp.II/2, Gümligen BE
		18	Gfr.	Zimmerli Ernst, Stab Uem.Betr.Gr.1, Lausanne
Ersatzrichter	:	13	Oberstlt.	Bangerter Arnold, Stab Inf.Rgt.1, zuget.Stabsof., Feldbrunnen b/Solothurn
		19	Major	Frutiger Hans, Kdt.Mot.Sap.Bat.21, Thun
		21	Hptm.	Hayoz Franz, Stab Füs.Bat.101, zuget. Hptm., Giffers
		11	Wm.	Burri Roland, Sch.Füs.Kp.IV/169, Aarberg
		28	Tf.Wm.	Schneider Hans, Hb.Stabsbttr.4, Pieterlen
		28	Gfr.	Affolter Walter, Mot.Drag.Schw.III/13, Schüpfen-Bundkofen

Richte

Ersatz

Divisionsgericht 3

Richter : 14 Major Weber Ernst, Kdt.Hb.Abt.8, Bern
16 Major Fink Manfred, Kdt.Fest.Abt.14, Bern
18 Hptm. Stucki Rudolf, Stab Füs.Bat.27, zuget.
Hptm., Ins
23 Wm. Bretscher Walter, Füs.Kp.I/29, Bern
24 Kpl. Krummenacher Hans, Na.Kp.15, Bern
20 Gfr. Jordan Peter, Ter.Kp.835, Biel

Ersatzrichter : 16 Major i.Gst. Spiess Emil, Div.Stab 3, Biel
16 Hptm. Schmidt Heinrich, Div.Stab 3, zuget.
Motf.Of., Bern
22 Hptm. Stämpfli Jakob, Stab Inf.Rgt.14, Adj.,
Bern
19 Hptm. Feldmann Hans, Kdt.Füs.Kp.I/32, Bern
13 Fw. Langenegger Fritz, Motfz.Rep.Kp.103,
Köniz
19 Fw. Weber Paul, Lw.Drag.Kp.53, Ostermundigen
21 Wm. Kläy Hans, Vpf.Kp.I/3, Biglen
26 Gfr. Bögli Niklaus, Hb.Bttr.II/7, Ochlenberg

Divisionsgericht 4

Richter : 12 Major Schönmann Otto, Div.Stab 4, Kom.Of., Basel
19 Hptm. Batschelet Hans, Kdt.Füs.Kp.III/257, Basel
19 Hptm. Sallaz Kurt, Kdt.Motfz.Rep.Kp.104, Gren-
chen
17 Fw. Dalcher Werner, Zerst.Det.12, Pratteln
20 Wm. Derendinger Hans, Wk.Kp.20, Olten
19 Kpl. Tschudin Heinz, Izaw.Kp.21, Zunzgen

Ersatzrichter : 10 Major Burkhard Walter, Kdt.Sch.Flav.Abt.40,
Basel
26 Hptm. Gloor Peter, Kdt.Füs.Kp.I/99, Basel
27 Hptm. Merz Jürg, Kdt.Füs.Kp.I/90, Olten
~~22 Oblt. Nager Manfred, Sch.S.Kp.IV/5, Binningen~~
16 Wm. Hartmann Alfred, Sch.Füs.Kp.IV/139,
Solothurn
23 Wm. Frutig Paul, Füs.Kp.III/52, Liestal
22 Füs. Zeugin Walter, Füs.Kp.III/97, Basel
29 Kan. Pitschen Silvio, Sch.S.Kp.IV/5, Itingen

Richte

Ersatz

Divisionsgericht 5

Richter : 06 Oberstlt. Huwyler Robert, z.D. Art.51 MO, Basel
18 Hptm. Naef Ulrich, Kdt.Pzj.Stabskp.22, Bern
23 Hptm. Hartmann Alfred, Stab Füs.Bat.69, zuget.
Hptm., Zürich
19 Wm. Rey Heinrich, Sch.Füs.Kp.IV/181, Aarau
27 Wm. Bolliger Hansjörg, Div.Stabskp.5, Zürich
29 Kpl. Meyer Peter, Drag.Schw.13, Hasel

Ersatzrichter : 11 Major Stamm Werner, Stab Inf.Rgt.24, zuget.
Stabsf., Basel
23 Hptm. Wettstein Georg, Kdt.Sch.Kan.Stabsbtr.
45, Zürich
22 Hptm. Fahrländer Karl, Kdt.Füs.Kp.I/56,
Zofingen
27 Four. Koch Josef, Füs.Kp.I/46, Waltenschwil AG
27 Wm. Wälti Otto, Füs.Kp.III/25, Aarau
25 Gfr. Frick Robert, Füs.Kp.III/69, Zürich

Divisionsgericht 6

Richter	18	Major	Berchtold Hans, Kdt.Füs.Bat.98, Uster
	13	Hptm.	Bohn Gerhard, Kdt.Füs.Kp.I/264, Schaffhausen
	20	Hptm.	Oldani Karl, Kdt.Sap.Kp.I/6, Zürich 2/38
	23	Wm.	Frey Peter, Pak.Kp.6, Würenlos
	27	Wm.	Meierhans Ulrich, Na.Kp.26, Zürich 4
	16	Gfr.	Hürlimann Alois, Füs.Kp.II/149, Walchwil
Ersatzrichter	09	Major	Lehner Gottlieb, Kdt.Füs.Bat.157, Zürich 8
	15	Major	Bietenholz Ferdinand, Kdt.Füs.Bat.106, Frauenfeld
	16	Major	Gayler Erich, Kdt.Hb.Abt.17, Zürich 7/44
	10	Hptm.	Tanner Hans, Kdt.Stabsdet.Gz.Br.6, Zürich 2
	21	Hptm.	Rupli Walter, Pz.Abt.14, Uem.Of., Winterthur
	21	Hptm.	Lusser Eduard, Kdt.Fl.St.13, Zürich 1
	24	Hptm.	Huggenberger Ernst, Kdt.Füs.Kp.III/62, Winterthur
	23	Fw.	Hunziker August, Füs.Kp.III/98, Thalwil
	31	Four.	Gemperle Rolf, Sch.Hb.Stabsbtr.76, Zürich 4
	28	Four.	Schmid Paul, Füs.Stabskp.65, Zürich 11/46
	17	Wm.	Holdener Josef, Sch.Füs.Kp.IV/188, Schwyz
	25	Wm.	Schwarzenbach Hans-Rudolf, Füs.Stabskp.71, Erlenbach ZH
	27	Wm.	Traber Anton, Drag.Schw.17, Zürich 8
	28	Wm.	Jucker Hans, Füs.Kp.III/66, Wetzikon

Richter

Ersatzr

Divisionsgericht 7

er
2/38
4
chwil
Richter : 12 Major Wegelin Andreas, AK Stab 4, Chef Str.Pol.,
St. Gallen
19 Major Hüppi Josef, Kdt.Füs.Bat.80,
Niederteufen
18 Oblt. Rusch Carl, Füs.Kp.III/142, St. Gallen
09 Wm. Büchler Walter, Sch.Füs.Kp.IV/142,
St. Gallen
12 Wm. Dobler Josef, Füs.Kp.III/142, Appenzell
11 Gfr. Metzger Hubert, Füs.Kp.I/142, St. Gallen

irich 8
06,
7/44
1
62,
lwil
11/46
Ersatzrichter : 11 Oberstlt. Hartmann Willi, Div.Stab 7, Tr.Chef,
St. Gallen
10 Major Braschler Hans, Chef SAD Ter.Kr.20,
St. Gallen
24 Hptm. Ackermann Erich, Kdt.Stabsschw.Mot.Drag.
Rgt.3, Herisau
27 Hptm. Näf Hans, Kdt.Fl.Kp.20, Kloten
19 Oblt. Böckli Erich, Mun.Kp.I/18, Frauenfeld
24 Wm. Müller Jakob, Füs.Stabskp.73, Gachnang
21 Gfr. Reutlinger Rudolf, Sch.Füs.Kp.IV/83,
Herisau
25 Gfr. Aeppli Heinz, Mw.Kp.IV/5, Zürich
21 Na.Sdt. Binkert Otto, Füs.Stabskp.73,
Stachen-Arbon
23 Na.Sdt. Frei Hans, Füs.Stabskp.73, Frauenfeld

skp.71,

Divisionsgericht 8

Richter : 09 Oberstlt. Burkhard Josef, A.Stab 116, Luzern
14 Major Straub Hans, Stab Hb.Rgt.8, Mun.Of.,
Zug
21 Hptm. Egger Johann Ulrich, Stab Füs.Bat.37,
Langnau i/E.
19 Kpl. Amstad Paul, San.Stabskp.23, Beckenried
18 Gfr. Allemann Werner, Stabsdet.R.Br.22,
Luzern
22 Gfr. Hangartner Felix, Füs.Kp.I/43, Luzern

Ersatzrichter : 18 Hptm. Luterbacher Franz, Div.Stab 8, zuget.
Art.Of., Zollikon
18 Hptm. Wolfisberg Leo, R.Br.Stab 22, zuget.Of.,
Luzern
25 Hptm. Haudenschild Urs, Kdt.Füs.Kp.III/38,
Bern-Wabern
25 Hptm. Bratschi Heinz, Kdt.Hb.Bttr.I/22, Bern
24 Hptm. Trachsel René, Kdt.Sch.Hb.Stabsbttr.73,
Brugg
13 Adj.Uof. Koegel Alfred, z.D. Abt.Fl.& Flab.,
Emmen
26 Wm. Heller Fritz, Füs.Kp.II/37, Bern
13 Füs. Müller Robert, Füs.Kp.II/190, Luzern
20 Füs. Renggli Markus, Fest.Kp.85, Meggen
22 Fk. Hochstrasser Walter, Na.Kp.19, Sursee

Divisionsgericht 9A

Richter : 11 Major Kessler Alois, Geb.Br.Stab 12, Chef Mat.D.,
Seewen-Schwyz
17 Major Gut Theodor, Kdt.L.Flabb.Abt.26, Stäfa
16 Hptm. Huber Leo, Pl.Kdo.Stab Altdorf, MWD-Of.,
Altdorf
13 Wm. Räber Armin, Füs.Kp.II/188, Schwyz
14 Wm. Karrer Cäsar, Mob.L.Flabb.Bttr.I/9,
Niederglatt/Sonnenberg ZH
18 Wm. Caluori Gustav, Füs.Kp.III/109, Zürich

Ersatzrichter : 14 Major Tappolet Werner, Kdt.Geb.Füs.Bat.48,
Zürich 7/53
17 Major i.Gst. Reichlin Georg, AK Stab 3, Kriens
20 Hptm. Schwander Paul, Kdt.Geb.Füs.Kp.II/72,
Lachen
22 Hptm. Schillig Karl, Kdt.Geb.Füs.Stabskp.87,
Altdorf
28 Oblt. Schmid Christian, Hb.Bttr.I/34, Chur
21 Adj.Uof. Oechslin Gerold, Geb.Füs.Stabskp.86,
Schwyz
23 Four. Maurer Eduard, Geb.Füs.Kp.I/87, Altdorf
17 Wm. Muheim Leo, Stab Fest.Kr.3, Andermatt
26 Wm. Kalt Erich, Sch.Flabb.Bttr.III/40, Zug
24 Kan. Büchel Hermann, Sch.Kan.Bttr.II/50,
Thalwil

Tribunale di divisione 9B

Giudici : 16 Magg. Regli Bruno, Cdt.Bat.fuc.mont.94,
Bellinzona
16 Cap. Foglia Ernesto, Qm.SM Rgt.fant.40,
Massagno
21 Cap. Rabaglio Annibale, Cdt.a.i.Gr.pes.DAA 32,
Lugano
09 App. Pedrotta Ettore, Cp.info. 63, Locarno
14 App. Lafranchi Arturo, Cp.fort.19, Coglio
11 Fuc. Regazzoni Enrico, Cp.fuc.III/294,
Vacallo S. Simone

Juges

Supplenti : 01 Ten.Col. Passalli Emilio, a disp.art.51 OM,
Bellinzona
15 Magg. Pedrazzini Otto, Cdt.Bat.fuc.mont.96,
Bellinzona
19 Cap. Kappenberger Ugo, Cdt.Bttr.DAA aerod.11,
Zurigo
21 Cap. Berra Amilcare, Aiut.Rgt.fant.mont.30,
Montagnola
17 I.Ten. Pedrazzini Giovanni, SM cons.autov.
Bellinzona, Cdt.pz.cons., Locarno
18 I.Ten. Censi Bruno, Cp.pes.fuc.IV/293, Lugano
23 Fur. Valli Eugenio, Cp.info. 30, Melano
13 Sgt. Bornatico Giovanni, SM Es.302, Poschiavo
15 Sgt. Bassi Vittorio, Cp.pes.fuc.IV/296,
Bellinzona
21 Sgt. Grossi Ivo, Cp.car.mont.III/9, Bironico
21 Radiotf. Canova Adriano, Cp.info.30, Morbio
Inferiore
21 Fuc. Storni Carlo Nicolino, Cp.rip.autov.109,
San Vittore GR
22 Car. Soncini Fortunato, Cp.car.mont.II/9,
Bellinzona
28 Can. Celio Bixio, Cp.fort.24, Faido

Suppléar

Tribunal de division 10

Juges : 14 Major Gilliard François, Cdt.Bat.fus.mont.7, Sion
16 Cap. Gross Jean-Maurice, Cdt.Cp.fus.I/203, Martigny
21 Cap. Gétaz Henri, Adj.EM Rgt.fort.19, La Tour-de-Peilz
09 Sgt. Luisier Max, Cp.fort.3, Pully-Lausanne
10 Cpl. Ducry René, Cp.fus.III/164, Fribourg
19 App. Volluz Jacques, Cp.EM fus.mont.11, Saxon

Suppléants : 13 Major Moser Georges, Chef S.auto a.i.Br.mont.10, La Tour-de-Peilz
15 Major de Kalbermatten Louis, Cdt.Bat.fus.mont.11, Sion
16 Major Verrey Pierre, Cdt.Gr.fort.1, Lausanne
18 Major Constantin Gabriel, Cdt.Bat.fus.204, Sion
16 Major Henchoz Philippe, Cdt.gr.aérod.1, Sion
13 Cap. Dulex François, EM Br.mont.10, of.interv. av., Sierre
09 Sgt. Gschwend Antoine, Cp.rép.vhc.mot.110, Sion
14 Sgt. Rieder Roger, Cp.fus.II/203, Chamoson
22 Sgt. Balet Bernard, Cp.fus.mont.I/9, Grimisuat
23 App. Ruckstuhl Paul, Cp.fus.mont.I/8, Pully-Lausanne
09 Can. Stammelbach Carl, Cp.fort.5, Lausanne
16 Sdt. Pralong Cyrille, Cp.rens.68, Sion

Divisionsgericht 11

Richter : 09 Oberst Weber Otto, Kdt.Geb.Inf.Rgt.17,
Oberhofen
14 Hptm. Zollinger Heinz, Kdt.Pest.Kp.17,
Interlaken
18 Hptm. Imhasly Alois, Stab Geb.Füs.Bat.88,
zuget.Hptm., Fiesch
21 Wm. Bodenmann Hermann, Na.Kp.18, Brig
24 Wm. Imboden Werner, Geb.Füs.Kp.II/89, Bern
26 Gfr. Zuber Hans, Geb.Füs.Kp.II/35, Spiez

Ersatzrichter : 07 Oberstlt. Streun Fritz, Geb.Br.Stab 11, Chef MWD,
Bern
12 Major Dreier Hans, Kdt.Sch.Flav.Abt.54, Bern
16 Major Marcuard Bernhard, Kdt.Hb.Abt.27, Muri BE
20 Hptm. Bandi Hans-Georg, Stab Fl.& Flav.Trp.,
Bern
27 Oblt. Vaucher Denis, Stab Geb.Inf.Rgt.18,
zuget.Qm.a.i., Bern
13 Adj.Uof. Blättler Adolf, Motfz.Rep.Kp.111,
Hünibach b.Thun
25 Adj.Uof. Lengen Rudolf, Geb.Füs.Stabskp.88,
Bitsch VS
13 Fw. Schreiber Hermann, Flpk.Stabskp.1,
Interlaken
33 Fw. Nanzer Emil, Sch.Geb.Füs.Kp.IV/89, Brig
32 Gfr. Beetschen Jonathan, Geb.Füs.Kp.I/36,
Scharnachthal BE

Divisionsgericht 12

Richter	:	16	Major	Brenn Andrea, Kdt.Geb.Füs.Bat.91, Chur
		19	Major i.Gst.	Flückiger Urs, Fest.Br.Stab 13, St. Gallen
		21	Hptm.	Kuoni Tobias, Kdt.Mob.L.Flak.Bttr.I/12, Maienfeld
		22	Four.	Grünenfelder Ernst, Geb.Füs.Kp.II/85, Glarus
		18	Kpl.	Seiler Peter, Sch.Füs.Kp.IV/238, Chur
		23	Gfr.	Cadruvi Donat, Sch.Geb.Füs.Kp.IV/111, Ilanz
Ersatzrichter	:	17	Major	Heer Alfred, Stab Art.Rgt.12, Mun.Of., Glarus
		10	Hptm.	Zisler Men, A.Stab 116, Chur
		21	Hptm.i.Gst.	Gilli Christian, Geb.Br.Stab 12, Sils i.D.
		22	Hptm.	Lendi Friedrich, Kdt.Geb.Füs.Stabskp.112, St. Gallen
		17	Oblt.	Müller Josef, Gren.Kp.I/13, Mels
		20	Wm.	Zogg Fridolin, Fest.Kp.33, Weite-Wartau SG
		24	Wm.	Linder Theo, Geb.Füs.Kp.I/77, Walenstadt
		20	Kpl.	Schwarz Robert, Geb.Füs.Kp.III/92, Chur
		12	Gfr.	Grünenfelder Anton, Sch.Füs.Kp.IV/134, Wangs
		20	Kan.	Hatz Heinrich, Betrst.Kp.112, Chur

III.

TERRITORIALGERICHTE

Tribunal territorial 1

Juges : 06 Major Rothen Norbert, chef S.assist.ar.ter.10, Sion
 02 Plt. Aubert Paul, Cp.ter.413, Lausanne
 20 Plt. Müller Henry, S.d'alerte, Lausanne
 01 Sgt. Audéoud Pierre, Cp.ter.406, Genève
 05 Cpl. Wuarin Jean, Cp.ter.401, Genève
 08 App. Tronchet Robert, Dét.EM br.fort.10, Sion

Suppléants : 06 Major Duval Etienne, Cdmt.pl.mob.St-Maurice, ler suppl.Cdt.a.i., Sion
 00 Plt. Gampert René, Cp.ter.402, Coligny GE
 18 Plt. D'Allèves Maurice, fourn.vhc.mot.Sion, cdt.pl.fourn., Sion
 08 Sgt. Faure Jules, rés.1st.VD, Lausanne
 06 App. Des Gouttes René, Cp.ter.406, Chêne-Bougeries/GE
 00 Sdt. Oesch Ami, Cp.mun.III/2, Rougemont

Juges

Suppléant

Tribunal territorial 2

Juges : 08 Major Delaplace Enoc, EM br.fr.3, chef S.PD a.i.,
St-Imier
01 Cap. Bourquin Edmond, Cdt.cp.mun.2,
Neuchâtel
03 Plt. Droz Armand, Cdt.a.i.Dét.EM zone ter.1,
Estavayer-le-Lac
08 Cpl. Vuilleret René, Cp.ld.fus.IV/224,
Fribourg
09 App. Kaesermann Marcel, Cp.rens.41, Lausanne
03 Mi. Payot Jean, Dét.destr.6, La Chaux-de-
Fonds

Suppléants : 29 Plt. Cherbuin Martial, Cp.ter.416, Champvent
03 Plt. Zimmermann Armand, Cp.ter.437, Neuchâtel
04 Plt. Möckli André, pl.mob.Tavannes, 1er of.ord.,
Berne
08 Cpl. Kenel André, Dét.destr.9, Moutier
07 App. Laurent Charles, Cp.ter.811, Payerne
11 Sgtn. Steinauer Louis, Cp.rens.88, Fribourg

Territorialgericht 3

Richter : 01 Oberst Röthlisberger Werner, Ter.Kr.Stab 16,
Chef des Stabes, Bern
02 Major Kunz Hans, Ter.Kr.Stab 17, Chef Pol.D.,
Biel
11 Oblt. Germann Robert, Füs.Kp.I/175, Frutigen
00 Adj.Uof. Struffenegger Adolf, A.Stab 102, Bern
00 Adj.Uof. Wyler Ernst, OW-Kdt., Oberdiessbach
11 Fw. Rohrbach Willy, Füs.Kp.I/195, Bern

Ersatzrichter : 01 Hptm. Müller Eduard, Ter.Kr.Stab 16, Chef
Pol.D.a.i., Köniz
04 Hptm. Holzer Fritz, Ter.Kr.Stab 16, Chef
Ausk.D.a.i., Bern
07 Oblt. Vonlanthen Josef, Ter.Kp.431, Tifers
08 Fw. Forster Walter, Ter.Kp.452, Lyss
12 Four. Grauer Erwin, Füs.Kp.III/137, Wattenwil
12 Wm. Baud Marcel, Stabsdet.Ter.Kr.16, Bern

Territorialgericht 4

Richter : 99 Oberstlt. Moll Eugen, z.D.Art.51 MO, Solothurn
07 Major Ernst Friedrich, Ter.Zo.Stab 2,
zuget.Of., Basel
04 Oblt. Schlatter Arnold, Stab Gz.Br.5, Chef
Pol.D.a.i., Aarau
15 Kpl. Grossenbacher Walter, Pl.Kdo.
Langenthal
01 Gfr. Hinderling Hans, Ter.Kp.508, Basel
02 S. Gysin Paul, Lst.Pers.Res.BL, Liestal

Ersatzrichter : 99 Oberstlt. Hof Fritz, Ter.Kr.4, Chef SAD,Laufen
09 Major Jeger Franz Josef, Ter.Kr.Stab 17,
Chef SAD a.i., Solothurn
05 Oblt. Görtler Paul, z.D.Art.51 MO, Neuallschwil
12 Fw. Mühlemann Kurt, Mot.Trsp.Kol.VI/4,
Birsfelden
04 Four. Burkhardt Hans, Ter.Kp.499, Olten
13 Mitr. Weya Marcel, A.Stab 301, Solothurn

Territorialgericht 5

Richter : 02 Oberstlt. Laube Ernst, z.D.Art.51 MO, Unterkulm
02 Hptm. Müller Eduard, Kdt.Ter.Kp.551, Hergiswil NW
05 Oblt. Ineichen Fridolin, Ter.Kp.540, Luzern
03 Four. Solèr Jules, Mun.Kp.I/62, Reiden LU
04 Four. Baumann Werner, Lst.Pers.Res.AG, Aarau
10 Sdt. Eichenberger Kurt, A.Stab 531, Brugg

Ersatzrichter : 07 Oberstlt. Stemmle Otto, z.D.Art.51 MO, Aarau
09 Major Sigrist Candid, R.Br.Stab 22, Chef Pol.D.,
Hochdorf
07 Oblt. Achermann Eduard, Ter.Kp.551, Buochs
10 Wm. Hochstrasser Candid, Füs.Kp.I/190, Luzern
12 Wm. Müller Hans, Füs.Kp.I/181, Aarau
12 Wm. Frei Franz, Sch.Füs.Kp.IV/144, Luzern

Territorialgericht 6

Richter : 99 Oberstlt. Mahler Walter, Pl.Kdt.Zürich und
Kdt.a.i.Mob.Pl.ZH, Zürich
04 Hptm. Huber Franco, Pl.Kdo.Schwyz, Nof.,
Erlenbach ZH
05 Oblt. Husi Fritz, z.D.Art.51 MO, Einsiedeln
01 Four. Küng Ernst, Pl.Kdo.Uster, Zürich
06 Wm. Zopfi Hans, OW-Kdt., Schwanden GL
06 Füs. Stadlin Manfred, Füs.Kp.I/149, Zug

Ersatzrichter : 03 Oberstlt. Meyer Karl, Ter.Kr.Stab 19, zuget.Of.,
Rüschlikon
06 Hptm. Specht Fritz, Kdt.Ter.Kp.625,
Schaffhausen
05 Oblt. Streiff Samuel, Ter.Kp.657, Rüti GL
07 Oblt. Marti Dietrich, Wk.Kp.46, Engi GL
04 Wm. Huber Heinrich, Ter.Kp.624, Schaffhausen
00 Kan. Strittmatter Anton, Sch.Fus.Kp.IV/149,
Zug

Territorialgericht 7

Richter : 99 Oberst Fenkart Josef, z.D. Art.51 MO, St.Gallen
03 Oberst Schläpfer Otto, Kdt.Ter.Kr.20, Herisau
00 Oblt. Helfenberger Benedikt, Ter.Kp.907, Gossau
09 Four. Pugneth Robert, Pl.Kdo.Stoss, St. Gallen
05 Wm. Ott Walter, Ter.Kp.639, Oberaach
07 Wm. Scherrer Albert, z.V. Mil.Dep.St. Gallen,
St. Gallen

Ersatzrichter : 04 Oblt. Naegeli Willi, Ter.Kp.907, Berlingen
06 Oblt. Halbeisen Jakob, OW Lauchethal,
Münchwilen
17 Oblt. Kölbener Beat, Kdt. OW Schwende-Rüte,
Appenzell
09 Wm. Sonderegger Jakob, (9) Uem.HD, Chef
WA Gr., Warnd., St. Gallen
06 Kpl. Oesch Franz, Ter.Kp.913, St. Gallen
07 Gfr. Sonderegger Rudolf, Ls.Pers.Res.AR.,
Heiden

Territorialgericht 8

llen
au
ossau
llen
llen,
Richter : 06 Major Schriber Werner, Kdt.Ls.Bat.19, Altdorf
06 Hptm. Ruppen Max, Motfz.Stel. Oberwallis,
Stel.Pl.Kdt., Naters
10 Oblt. Winzenried Werner, Pl.Kdo., Meiringen
Ord.Of., Meiringen
05 Fw. Regli Pius, Lst.Pers.Res.UR, Andermatt
05 Gfr. Maetzener Adolf, Ter.Kp.478, Meiringen
12 Gfr. Summermatter Ferdinand, Sch.Füs.Kp.IV/208,
Visp

Ersatzrichter : 13 Major Huber Werner, Pl.Kdo.Altdorf, 2. Kdt.
Stellv., Altdorf
19 Oblt. Gamma Rainund, Fest.Kp.13, Göschenen
05 Oblt. Imsand Peter, Warndienst, Warnof.,
Ulrichen
01 Wm. Furger Armand, z.V. Feldpostdir., Visp
04 Gfr. Wyss Arnold, Lst.Tg.Kp.40, Meiringen
05 Gfr. Aschwanden Franz, Pl.Kdo.Altdorf,
Flüelen

Tribunale territoriale 9

Giudici : 09 Magg. Bollani Dante, SM Pz.mob.Leventina,
Bellinzona
07 Cap. Pedotti Gian Aldo, SM Pz.mob.Bellinzona,
Bellinzona
18 Fur. Pianca Aldo, Cp.fort.19, Tenero
00 Sgtn. Robbiani Domenico, GL Lugano, Massagno
20 Cpl. Canetti Angelo, Cp.info.40, Locarno

Supplenti : 14 Magg. Butti Enrico, SM br.fr.9, capo S.trm.,
Massagno
09 Magg. Chiesa Orlando, l.suppl.cdt.a.i., Pz.mob.
Bellinzona, Chiasso
04 Sgt. Cavallero Vincenzo, Cp.ter.880, Lugano
15 Sgt. Tonolla Ulderico, Cp.fuc.I/238, Lostallo GR
11 App. Mattei Fulvio, Cp.fuc.I/296, Locarno

Territorialgericht 10

Richter : 04 Oberst Vital Chasper, z.D.Art.51 MO,
Scuol/Schuls
02 Major Joos Josef, Pf.Stel.Albula, Trimmis
02 Major Brügger Andreas, Gz.Br.Stab 12,
Chef Ausk.D., Chur
04 Fw. Pfister Johann Jakob, Pl.Kdo.Chur,
Ilanz
01 Four. Gschwend Reinhold, Betreuungsdet.3,
St. Gallen
03 Wm. Rauch Otto, Ter.Kp.631, Scuol/Schuls

Ersatzrichter : 09 Major Riedi Thomas, Pl.Kdo. Chur, 1. Kdt.
Stellv.a.i., Chur
11 Hptm. Salis Reto, Adj.Geb.Br.Stab 12, Chur
14 Oblt. Büchi Hermann, Sch.Füs.Kp.IV/187,
St. Gallen
11 Wm. Elser Alfred, Füs.Kp.I/187, St. Gallen
04 Wm. Vonzun Balthasar, OW Buchs, Buchs SG

Berne, le 5 février 1957.

Mardi 19 février 1957.

Préparation et exécution de la
mobilisation de guerre.

Département militaire. Proposition du 5 février 1957 (annexe).

Vu la proposition du département militaire, le Conseil

d é c i d e :

Le projet d'arrêté soumis par le département militaire est
approuvé.

Au Recueil des lois.

Extrait du procès-verbal (6 exemplaires) au département mili-
taire pour exécution.

Pour extrait conforme:

Le secrétaire,

De l'avis du médecin en chef *F. Weber* il paraît indi-
qué de rapporter lors d'une mobilisation de guerre les dispenses
prononcées par les commissions de visite sanitaire (CVS) et de
prévoir un nouvel examen.

En par leur nature les dispenses des CVS sont temporaires;
elles sont notamment prononcées

- lors d'affections passagères, dont on peut prévoir la guérison
pendant la durée de la dispense,
- lors d'affections au pronostic incertain et dont on doit suivre
l'évolution,
- lors d'affections dont le diagnostic est peu clair.

Pendant le délai qui s'écoule entre la décision de la
CVS et une éventuelle mobilisation de guerre, la guérison ou l'évo-
lution d'une maladie peuvent avoir fait des progrès tels qu'une

appréciation définitive est possible. L'annulation de la décision
044.4 CVS est particulièrement justifiée. Berne, le 5 février 1957.

pense vient à expiration dans les semaines qui suivent la mobili-
sation. Si l'on veut éviter une réglementation compliquée et des
malentendus, une suspension provisoire des dispenses paraît justi-

Au Conseil fédéral

Préparation et exécution
de la mobilisation de guerre

Lors de l'examen des dispositions prévues pour le cas
d'une mobilisation de guerre, on s'est demandé s'il n'était pas
indiqué d'introduire celles qui concernent les dispenses dans
l'arrêté du Conseil fédéral du 14 octobre 1947 concernant la pré-
paration et l'exécution de la mobilisation de guerre. Il s'agit
en effet d'une mesure de principe et l'on pourrait ainsi éviter
de répéter ces dispositions dans chaque arrêté du Conseil fédéral
préparé pour une mise sur pied partielle.

De l'avis du médecin en chef de l'armée, il paraît indi-
qué de rapporter lors d'une mobilisation de guerre les dispenses
prononcées par les commissions de visite sanitaire (CVS) et de
prévoir un nouvel examen.

De par leur nature les dispenses des CVS sont temporaires;
elles sont notamment prononcées

- lors d'affections passagères, dont on peut prévoir la guérison pendant la durée de la dispense,
- lors d'affections au pronostic incertain et dont on doit suivre l'évolution,
- lors d'affections dont le diagnostic est peu clair.

Pendant le délai qui s'écoule entre la décision de la
CVS et une éventuelle mobilisation de guerre, la guérison ou l'évo-
lution d'une maladie peuvent avoir fait des progrès tels qu'une

appréciation définitive est possible. L'annulation de la décision de la CVS est particulièrement justifiée dans les cas où la dispense vient à expiration dans les semaines qui suivent la mobilisation. Si l'on veut éviter une réglementation compliquée et des malentendus, une suspension générale des dispenses paraît justifiée par les raisons invoquées, même s'il faut dans des cas isolés prendre un certain risque du point de vue médical.

Vu ce qui précède, le département militaire a l'honneur de proposer au Conseil fédéral de prendre la décision suivante:

Le projet d'arrêté ci-annexé modifiant celui qui concerne la préparation et l'exécution de la mobilisation de guerre est adopté.

Au recueil officiel.

Procès-verbal (6 expl.) au département militaire fédéral pour exécution.

DEPARTEMENT MILITAIRE FEDERAL:

H. H. H.

Annexes:

projet d'arrêté du Conseil fédéral,
en français et en allemand.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

H. H. H.

Dienstag, 19. Februar 1957.

Vorzeitiges Aufgebot der Unteroffiziere
und Soldaten des Jahrganges 1921 gewisser
Flab.-Formationen zum Ergänzungskurs
im Jahre 1957.

Militärdepartement. Antrag vom 18. Februar 1957.

Im Jahre 1957 werden die Mob.L.Flav.Abt. 5, 7, 10, 14 und 16 mit den neuen 20 mm Flav.Kan. 54 ausgerüstet. Ferner werden den Flpl.Flav.Bttr. 1, 2, 3, 4, 5, 11, 12, 13, 20 und 21 die 20 mm Flav.-Kan.Drilling zugeteilt. Die Angehörigen der aufgeführten Flav.Abt. und -Bttr. sind daher auf diese neuen Waffen umzuschulen. Um bei dieser Umschulung möglichst viele Wehrmänner dieser Formationen erfassen und die Umschulung rationell gestalten zu können, sieht das Eidg. Militärdepartement vor, zusätzliche Landwehrjahrgänge bereits im laufenden Jahr zu einem Ergänzungskurs (Schieskurs) unter Anrechnung dieser Dienstleistung auf die Ergänzungskurspflicht anzubieten.

In diese für das Jahr 1957 in Aussicht genommene Regelung sollten auch die Unteroffiziere und Soldaten des Jahrganges 1921 einbezogen werden. Die Wehrmänner dieses Jahrganges treten aber erst auf den 1. Januar 1958 in die Landwehr über, so dass der Bundesrat über das vorzeitige Aufgebot dieses Jahrganges zum Ergänzungskurs Beschluss fassen muss. Gemäss Art. 122bis der Militärorganisation kann der Bundesrat in besonderen Fällen im Rahmen der gesetzlich festgelegten Gesamtdienstleistung des einzelnen Wehrpflichtigen eine abweichende Regelung treffen. Das Eidg. Militärdepartement stellt ausdrücklich fest, dass die Unteroffiziere und Soldaten dieses Jahrganges der erwähnten Flav.Formationen diesen Ergänzungskurs im Sinne einer Vorausleistung unter Anrechnung auf die Ergänzungskurspflicht leisten sollen, so dass sie dadurch keine Mehrdienstleistung zu erbringen haben werden.

Aus diesen Erwägungen wird antragsgemäss

b e s c h l o s s e n :

Das Eidg. Militärdepartement wird ermächtigt, die Unteroffiziere und Soldaten des Jahrganges 1921 der obenerwähnten Flav. Formationen zwecks Umschulung auf neue Waffen unter Anrechnung auf die Ergänzungskurspflicht im Jahr 1957 zu einem Ergänzungskurs (20 Tage) anzubieten.

Protokollauszug (10) an das Militärdepartement zum Vollzug.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber

Bern, den

Dienstag, 19. Februar 1957.

Paritätische Kommission 1957/1959.
Wahl des Präsidenten sowie der
Vertretung des Bundesrates.

Finanz- und Zolldepartement. Antrag vom 13. Februar 1957
(Beilage).
Justiz- und Polizeidepartement. Mitbericht vom 14. Februar 1957
(Beilage).

Der Rat

b e s c h l i e s s t :

Die elfte, am 31. Dezember 1959 ablaufende **Amtsperiode** der paritätischen Kommission wird wie folgt bestellt (siehe Beilage).

An die Gewählten durch die Bundeskanzlei.

Protokollauszug an das Finanz- und Zolldepartement (Finanzverwaltung, -kontrolle, OZD), an das Militärdepartement und an das Post- und Eisenbahndepartement für sich und zuhanden der Generaldirektionen der SBB und PTT.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Flecken

Bern, den

An den B u n d e s r a t .

172.1.v.56

Paritätische Kommission 1957/1959.
Wahl des Präsidenten sowie der
Vertretung des Bundesrates.

Die Amtsdauer des Präsidenten, der Mitglieder
und Ersatzmänner der paritätischen Kommission für Personalange-
legenheiten endete am 31. Dezember 1956.

Gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 9. September
1953 über die Bestellung und den Geschäftsverkehr der Kommis-
sion hat das Personal die von ihm zu bezeichnenden zehn Vertre-
ter und zehn Ersatzmänner gewählt. Wahlverhandlungen mussten
nur im 2. Wahlkreis (PTT-Verwaltung) stattfinden. In allen an-
dern Wahlkreisen wurden die Kandidaten stillschweigend gewählt.

Ein Verzeichnis der aus den Wahlen hervorgegangenen Mit-
glieder und Ersatzmänner der Personalvertretung liegt bei.

Für die Wahl des Präsidenten der paritätischen Kommission
sowie der Vertreter der Verwaltungen ist der Bundesrat zuständig.

Der bisherige Präsident der Kommission, Herr Bundesrichter
Theodor Abrecht, hat sich bereit erklärt, das Amt weiter zu be-
kleiden.

Die Wahl des Chefs des Eidg. Personalamtes als Mitglied
der paritätischen Kommission bildete schon wiederholt Gegenstand
rechtlicher Auseinandersetzungen. Das Eidg. Justiz- und Polizei-
departement nahm zu dieser Frage u.W. zweimal Stellung. In seinem
Schreiben vom 23. November 1953 an das Eidg. Finanz- und Zoll-
departement erachtete es die Wahl des Chefs des Eidg. Personal-

amtes in die paritätische Kommission als zulässig; im Schreiben vom 30. November 1956 an das Eidg. Finanz- und Zolldepartement vertritt es den gegenteiligen Standpunkt. Immerhin überlässt es das Justiz- und Polizeidepartement dem Finanz- und Zolldepartement, ob es unter Berücksichtigung der langjährigen bisherigen Regelung aus Zweckmässigkeitsgründen vorläufig an der bisherigen Regelung festhalten wolle.

Nach Auffassung des Eidg. Finanz- und Zolldepartementes ist die Wahl des Chefs des Eidg. Personalamtes in die paritätische Kommission zulässig. Die gesetzliche Grundlage dieser Kommission ist Art. 65 Beamten-gesetz. Er bestimmt in Abs. 3:

"Der Präsident, zehn Mitglieder und zehn Ersatzmänner werden vom Bundesrate gewählt; die übrigen Mitglieder und Ersatzmänner sind vom Personal zu bezeichnen."

Es bestehen somit keine gesetzlichen Beschränkungen des Bundesrates in der Wahl der Bundesvertreter.

Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement erblickt dagegen heute in Art. 7, Abs. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 7. September 1953 eine vom Bundesrate aufgestellte Unvereinbarkeitsbestimmung. Diese Vorschrift bestimmt, dass das Personalamt in den Sitzungen der Kommission beratende Stimme habe. Das Justiz- und Polizeidepartement zieht daraus den Schluss, der Bundesrat habe mit dieser Bestimmung verhindern wollen, dass das Personalamt in eigener Sache mitstimme.

Diese Ueberlegungen überzeugen nicht. Wie das Justiz- und Polizeidepartement in seinem früheren Gutachten vom 23. November 1953 selbst ausführte, ist Art. 7, Abs. 3 des heutigen Bundesratsbeschlusses unverändert aus dem frühern vom 23.4.1928 übernommen worden. In all den Jahren hat der Bundesrat den jeweiligen Chef des Personalamtes zum stimmberechtigten Mitglied der Kommission ernannt. Nie hat er somit die erwähnte Bestimmung als Unvereinbarkeitsvorschrift aufgefasst.

Daran wollte auch bei der Revision von 1953 nichts geändert werden.

b) Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung:
Es ist nicht angängig, heute nun der Vorschrift einen ganz andern Sinn beizulegen als im Zeitpunkt ihres ersten Erlasses im Jahre 1928 und ihrer Bestätigung im Jahre 1953.

Die Vorschrift hat einen guten Sinn, auch wenn sie keine Unvereinbarkeitsbestimmung darstellt. Sie erhöht dann die Wahlfreiheit des Bundesrates statt sie zu beschränken, indem sie dafür sorgt, dass vor der Kommission der Standpunkt des Personalamtes auch dann vertreten werden kann, wenn dessen Chef oder sein Stellvertreter nicht Mitglied der Kommission sind.

Gestützt auf diese Ausführungen und die Vorschläge der Departemente beantragen wir Ihnen zu

b e s c h l i e s s e n :

1. Für die elfte, am 31. Dezember 1959 ablaufende Amtsperiode der paritätischen Kommission werden gewählt:

als Präsident

Herr Abrecht Theodor, Bundesrichter in Lausanne, bisheriger Präsident der Kommission;

als Mitglieder
die Herren

als Ersatzmänner
die Herren

a) Verwaltung der Schweizerischen Bundesbahnen:

Dr.h.c. Gerber, Franz, Obermaschinen-
ingenieur der SBB, Bern;

Winter, Paul, Stellvertreter des Ober-
maschineningenieurs der SBB, Bern;

Dr. Moor, Ernst, Chef der Personalab-
teilung der SBB, Bern;

Saladin, Otto, Stellvertreter des Chef
der Personalabteilung der SBB, Bern;

Portmann, Max, Obergeringenieur der SBB,
Bern;

Graf, Fritz, Stellvertreter des Ober-
ingenieurs der SBB, Bern;

Tribelhorn, Werner, Oberbetriebschef
der SBB, Bern;

Sauvageat, Francois, Betriebschef
des Kreises I der SBB, Lausanne;

BÜRO. FINANZ- UND ZOLLDEPARTMENT:

Beilage ersandt.

b) Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung:

<u>Dr. Tuason, Vicente</u> , Direktor der Post- abteilung der Generaldirektion PTT, Bern;	<u>Rauch, Ernst</u> , Chef des Postbetriebs- dienstes der Generaldirektion PTT, Bern;
<u>Wettstein, Adolf</u> , Direktor der Telegra- phen- und Telephonabteilung der Gene- raldirektion PTT, Bern;	<u>Kaufmann, Jakob</u> , Vizedirektor der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;
<u>Widmer, Ernst</u> , Chef der Personalabtei- lung der Generaldirektion PTT, Bern;	<u>Muhmenthaler Otto</u> , Sektionschef I bei der Personalabteilung der Ge- neraldirektion PTT, Bern;

c) Militärverwaltung:

<u>Dr. Gubler, Heinz</u> , Adjunkt I (Chef des Personaldienstes) der Direktion der eidg. Militärverwaltung, Bern;	<u>Gerber, Fritz</u> , Vizedirektor der Militärflugplätze, Dübendorf;
---	--

d) Zollverwaltung:

<u>Dr. Lenz, Charles</u> , Oberzolldirektor, Bern;	<u>Aegerter, Fritz</u> , Sektionschef I der Oberzolldirektion (Sektion für Per- sonelles), Bern;
---	--

e) Bundeszentralverwaltung:

<u>Dr. Lobsiger, Ernst</u> , Chef des eidgenös- sischen Personalamtes, Bern.	<u>Fehr, Jakob</u> , Adjunkt I des eidge- nössischen Personalamtes, Bern.
---	--

2. Die Bundeskanzlei wird beauftragt, die Gewählten über die Wahl zu unterrichten.

Protokollauszug an das Eidg. Finanz- und Zolldepartement (Finanzverwaltung und Finanzkontrolle, Oberzolldirektion), das Militärdepartement und das Post- und Eisenbahndepartement für sich und zuhanden der Generaldirektionen der SBB und PTT.

EIDG. FINANZ- UND ZOLLDEPARTEMENT:

Beilage erwähnt.

- 2 -

Paritätische Kommission
für Personalangelegenheiten,
Wahlen.

M i t b e r i c h t

zum Antrag des Finanz- und Zolldepartementes
vom

Gegen die vorgeschlagenen Mitglieder und Ersatzmänner haben wir nichts einzuwenden.

Dagegen stellt sich die grundsätzliche Frage, ob Beamte des eidg. Personalamtes als Mitglieder oder Ersatzmänner der paritätischen Kommission gewählt werden können.

Nach Art. 7 Abs. 3 des BRB vom 9. September 1953 (AS 1953, 876) hat das Personalamt in den Sitzungen beratende Stimme; diese Regelung wurde aus dem früheren BRB vom 23. April 1928 (BS 1, 760) übernommen. Es trifft zu, dass unser Departement in einem am 23. November 1953 an das Finanz- und Zolldepartement gerichteten Schreiben die Meinung vertrat, der Bundesratsbeschluss wolle die Wahlfähigkeit des Chefs des Personalamtes nicht ausschliessen, sondern nur garantieren, dass das Personalamt auf alle Fälle, zum mindesten mit beratender Stimme, an den Kommissionsitzungen vertreten sein müsse; andernfalls hätte der Bundesrat doch wohl eine klare Unvereinbarkeitsbestimmung in den Beschluss aufgenommen. Die damalige Stellungnahme stützte sich auf eine lediglich mündliche Besprechung unseres früheren Departementssekretärs mit dem damaligen Chef der Justizabteilung.

Im Herbst 1956 sahen wir uns veranlasst, die Justizabteilung zu einer schriftlichen Meinungsäusserung einzuladen. Ausgehend von der bereits erwähnten Bestimmung in Art. 7 Abs. 3, welche sagt: "Das Personalamt hat in den Sitzungen beratende Stimme", führte die Justizabteilung am 30. November 1956 aus:

"Das 'Amt' handelt stets durch seinen Chef oder durch einen andern Beamten, z.B. einen Adjunkten. Die erwähnte Bestimmung will garantieren, dass die Meinung des Personalamtes in der paritätischen Kommission unter allen Umständen zum Ausdruck gebracht werden kann. Das Personalamt soll beratend und aufklärend mitwirken. Der BRB vom 9. September 1953 will aber nicht, dass das Personalamt gleichsam in eigener Sache mitstimmt. Der Vertreter des Personalamtes soll wohl mitverhandeln; aber ein Stimmrecht kommt ihm nicht zu, andernfalls wäre der 3. Abs. von Art. 7 überflüssig; denn der Bundesrat hätte es ja in der Hand, stets einen Beamten des Personalamtes als Mitglied und einen weiteren Beamten desselben Amtes als Ersatzmann zu wählen. Wir sind daher der Auffassung, dass Beamte des Personalamtes überhaupt nicht als Mitglieder der paritätischen Kommission wählbar sind.

Ist man aber der Ansicht, dass auch ein Beamter des Personalamtes als Kommissionsmitglied gewählt werden könne, welche Ansicht wir nicht teilen, so hätte dieses Mitglied jedenfalls kein Stimmrecht, sonst wäre Art. 7 Abs. 3 illusorisch. Wie gesagt, will diese Bestimmung zwar einerseits dem Personalamt unter allen Umständen eine Mitwirkung garantieren; aber andererseits soll diese nur in beratendem Sinne erfolgen. Der gleiche Beamte kann nicht während der Verhandlungen das Personalamt vertreten und bloss beratend mitwirken, dann aber bei der Abstimmung plötzlich Kommissionsmitglied und Vertreter des 5. Wahlkreises sein und mitstimmen. Dass dieser Beamte nicht mitstimmen soll, besagt die genannte Bestimmung eindeutig.

Eine rechtlich unanfechtbare Lösung kann u.E. nur so getroffen werden, dass als Vertreter und Ersatzmann der Bundesverwaltung für den 5. Wahlkreis nicht Beamte des Personalamtes gewählt werden, sondern Beamte einer andern zu diesem Wahlkreis gehörenden Abteilung.

Die Vertreter des Personalamtes haben von Amtes wegen mitzuwirken, jedoch nur beratend; dazu brauchen sie nicht als Mitglieder der Kommission gewählt zu werden."

Daraufhin haben wir unsere frühere Stellungnahme in Wiedererwägung gezogen und deren Ergebnis dem Finanz- und Zolldepartement mit Schreiben vom 30. November/ 6. Dezember 1956 mitgeteilt. Insbesondere wiesen wir darauf hin, dass die paritätische Kommission Fragen zu begutachten hat, die in den Aufgabenkreis des Personalamtes fallen; wenn nun Beamte des Personalamtes als eigentliche Mitglieder der Kommission ernannt werden, so hat dies zur Folge, dass die Vertreter des Personalamtes die Vorlagen ihres eigenen Amtes zu begutachten haben.

Amtsdauer 1957/1959

Wir wiederholen auch hier, dass wir den praktischen Auswirkungen keine allzu grosse Bedeutung beimessen, ob nun der Vertreter des Personalamtes gemäss Antrag des Finanz- und Zolldepartementes in der Kommission als Mitglied mitstimme, oder ob er sich nur mit beratender Stimme äussere. Wir sehen daher auch davon ab, einen Gegenantrag zu stellen. Es ist uns jedoch daran gelegen, die grundsätzliche Frage einmal zur Diskussion zu bringen, wobei sich die Aufwerfung des Problems in keiner Weise gegen die vorgeschlagenen Beamten des Personalamtes richtet.

Dr. Moor, Ernst, Chef der Personalabteilung der SBB, Bern;

Saladin, Otto, Stellvertreter des Chefs der Personalabteilung der SBB, Bern;

Portmann, Max, Oberingenieur der SBB, Bern;

Eidgenössisches
Justiz- und Polizeidepartement

Tribelhorn, Werner, Oberbetriebschef der SBB, Bern;

Sauvageot, François, Betriebschef des Kreises I der SBB, Lausanne;

b) Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung:

Dr. Tuzson, Vicente, Direktor der Postabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Rauch, Ernst, Chef des Postbetriebsdienstes der Generaldirektion PTT, Bern;

Wettstein, Adolf, Direktor der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Kaufmann, Jakob, Vizedirektor der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Vidmar, Ernst, Chef der Personalabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Mühlenthaler Otto, Sektionschef I der Personalabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

c) Militärverwaltung:

Dr. Gubler, Heinz, Adjunkt I (Chef des Personaldienstes) der Direktion der eidg. Militärverwaltung, Bern;

Berger, Fritz, Vizedirektor der Militärflugplätze, Dübendorf;

d) Zollverwaltung:

Dr. Lenz, Charles, Oberzolldirektor, Bern;

Aegarter, Fritz, Sektionschef I der Oberzolldirektion (Sektion für Personelles), Bern;

e) Bundeszentralverwaltung:

Dr. Lohrner, Ernst, Chef des eidgenössischen Personalamtes, Bern.

Fehr, Jakob, Adjunkt I des eidgenössischen Personalamtes, Bern.

Paritätische Kommission

Amtsdauer 1957/1959

Vertreter der Verwaltung

als Präsident

Herr Abrecht Theodor, Bundesrichter in Lausanne, bisheriger Präsident der Kommission;

als Mitglieder

die Herren

als Ersatzmänner

die Herren

a) Verwaltung der Schweizerischen Bundesbahnen:

Dr. h. c. Gerber, Franz, Obermaschineningenieur der SBB, Bern;

Winter, Paul, Stellvertreter des Obermaschineningenieurs der SBB, Bern;

Dr. Moor, Ernst, Chef der Personalabteilung der SBB, Bern;

Saladin, Otto, Stellvertreter des Chefs der Personalabteilung der SBB, Bern;

Portmann, Max, Oberingenieur der SBB, Bern;

Graf, Fritz, Stellvertreter des Oberingenieurs der SBB, Bern;

Tribelhorn, Werner, Oberbetriebschef der SBB, Bern;

Sauvageat, François, Betriebschef des Kreises I der SBB, Lausanne;

b) Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung:

Dr. Tuason, Vicente, Direktor der Postabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Rauch, Ernst, Chef des Postbetriebsdienstes der Generaldirektion PTT, Bern;

Wettstein, Adolf, Direktor der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Kaufmann, Jakob, Vizedirektor der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Widmer, Ernst, Chef der Personalabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

Muhmenthaler Otto, Sektionschef I bei der Personalabteilung der Generaldirektion PTT, Bern;

c) Militärverwaltung:

Dr. Gubler, Heinz, Adjunkt I (Chef des Personaldienstes) der Direktion der eidg. Militärverwaltung, Bern;

Gerber, Fritz, Vizedirektor der Militärflugplätze, Dübendorf;

d) Zollverwaltung:

Dr. Lenz, Charles, Oberzolldirektor, Bern;

Aegerter, Fritz, Sektionschef I der Oberzolldirektion (Sektion für Personelles), Bern;

e) Bundeszentralverwaltung:

Dr. Lobsiger, Ernst, Chef des eidgenössischen Personalamtes, Bern.

Fehr, Jakob, Adjunkt I des eidgenössischen Personalamtes, Bern.

Bern, den

An den Bundesrat.

Dienstag, 19. Februar 1957.

Oesterreich. Liquidation
der gegenseitigen Clearing-
forderungen aus der Zeit
vor dem 9. Mai 1945.

Volkswirtschaftsdepartement. Antrag vom 15. Februar 1957
(Beilage).

Politisches Departement. Mitbericht vom 18. Februar 1957
(Zustimmung).

Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 18. Februar 1957
(Zustimmung).

Der vom Volkswirtschaftsdepartement mit Zustimmung des
Politischen Departements und des Finanz- und Zolldepartements
vorgelegte Antrag wird zum Beschluss erhoben.

Protokollauszug an das Volkswirtschaftsdepartement (General-
sekretariat, Handelsabteilung (8)), an das Politische Departement (8),
an das Finanz- und Zolldepartement, an das Justiz- und Polizeide-
partement (Justizabteilung) und an Herrn Minister Dr. W. Stucki,
Präsident der Aufsichtskommission für die Liquidation des Washingtoner
Abkommens (2).

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Furber

Bern, den

A n d e n B u n d e s r a t .

Oest. 890.1.Ve.
Oesterreich.- Liquidation der gegen-
seitigen Clearingforderungen aus der
Zeit vor dem 9. Mai 1945.

I. Ausgangslage.

Durch den im Jahre 1938 erfolgten Anschluss Oesterreichs an Deutschland ist der Güteraustausch und der Zahlungsverkehr mit dem österreichischen Gebiet von diesem Datum an durch unsere mit Deutschland abgeschlossenen wirtschaftlichen Vereinbarungen geregelt worden. Bei Kriegsende im Jahre 1945 bildeten infolgedessen auch die schweizerischen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den in Oesterreich domizilierten Schuldner bzw. Gläubigern einen Bestandteil der Liquidationsprobleme, die sich im Zusammenhang mit dem vorangegangenen Verrechnungsverkehr mit dem Deutschen Reich ergaben. Analog der mit Deutschland getroffenen Regelung wurden mit einem besonderen Bundesratsbeschluss über den Zahlungsverkehr mit Oesterreich, vom 26. Februar 1946, die schweizerischen Schuldner, die ihren Zahlungsverpflichtungen aus Importen vor dem 9. Mai 1945 und sonstigen vor diesem Datum fällig gewordenen Verpflichtungen nicht vor Kriegsende auf dem Clearingweg nachgekommen waren, aufgefordert, die geschuldeten Zahlungen bis zum 31. Mai 1946 an die Schweizerische Nationalbank zu leisten. In der Absicht, dem schweizerischen Schuldner die Erfüllung seiner Pflicht zur Clearingzahlung, für welche eine Weiterleitung an den Begünstigten über die frühere Deutsche Verrechnungskasse nicht möglich war, zu erleichtern, ist in Art. 19 des Bundesratsbeschlusses bestimmt worden, dass den Zahlungen an die Schweizerische Nationalbank schuldbefreiende Wirkung zukomme. Die Einzahlungen schweizerischer Schuldner wurden bei der Schweizerischen Nationalbank einem auf den Namen der Schweizerischen Verrechnungsstelle lautenden sog. Abwicklungskonto Deutschland, Unterkonto Oesterreich, gutgeschrieben. Nach den auf diese Einzahlungen anwendbaren Bundesratsbeschlüssen vom 26. Februar 1946 und 27. August 1954 hat die Weiterleitung der Zahlungen an die Begünstigten gemäss den noch zu treffenden zwischenstaatlichen Vereinbarungen zu erfolgen.

Schon bei den ersten Wirtschaftsverhandlungen im August 1946 ist von österreichischer Seite der Wunsch geäuss-

sert worden, eine Regelung der gegenseitigen Forderungen und Verpflichtungen aus der Zeit vor dem 9. Mai 1945 zu treffen. Dieses Begehren ist seither von der Traktandenliste unserer bilateralen Gespräche mit Oesterreich nicht mehr verschwunden, während schweizerischerseits eine Lösung dieses Problems wegen der noch ausstehenden Vereinbarungen mit Deutschland hinausgeschoben werden musste. Im Sommer 1954 ist vereinbart worden, dass in gewissen Fällen (vornehmlich Härtefällen) im beidseitigen Einvernehmen derartige Zahlungen ausnahmsweise im laufenden Clearingverkehr zugelassen werden können. Durch das am 16. Juli 1956 mit der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossene Abkommen über die Liquidation des früheren schweizerisch-deutschen Verrechnungsverkehrs ist nun auch der Weg für die Bereinigung dieses Fragenkomplexes frei geworden. Es wurde daher im Rahmen der letzten Wirtschaftsvereinbarungen mit Oesterreich im Sommer 1956 in einem Briefwechsel schweizerischerseits bestätigt, dass Bereitschaft bestehe, über diese Frage sobald wie möglich Verhandlungen aufzunehmen.

II. Zahlenmässige Situation.

1. Schweizerische Verpflichtungen. Auf dem Abwicklungskonto Deutschland, Unterkonto Oesterreich, sind nach den Angaben der Schweizerischen Verrechnungsstelle zugunsten der österreichischen Gläubiger ursprünglich rund 2,7 Millionen Franken einbezahlt worden. Nach Berücksichtigung der inzwischen erfolgten Weiterleitungen und Freigaben liegen gegenwärtig auf diesem Konto noch Einzahlungen im Betrage von rund Fr. 2'480'000.-, wovon rund Fr. 1'202'000.- auf Franken-Verpflichtungen und rund Fr. 1'278'000.- auf Reichsmark-Verpflichtungen entfallen. Diese Zahlungen wurden seinerzeit zusammen mit den übrigen auf Abwicklungskonto Deutschland eingegangenen Mitteln zur vorläufigen kassenmässigen Entlastung des Bundesfiskus für die an Deutschland gewährten beträchtlichen Clearingvorschüsse verwendet. Infolgedessen werden die auf Grund der mit Oesterreich zu treffenden Regelung nach diesem Land zu transferierenden Beträge von der Bundeskasse wieder zur Verfügung zu stellen sein.

2. Schweizerische Forderungen. Gemäss der Enquête der Schweizerischen Verrechnungsstelle*) belaufen sich die angemeldeten offenen, vor dem 9. Mai 1945 entstandenen schweizerischen Forderungen auf ca. 2,6 Millionen Franken, wovon ein grosser Teil (ca. 2,2 Millionen Franken) nicht nur nicht auszahlungsberechtigt ist, sondern auch vorderhand nicht einbringlich sein dürfte. Einzahlungen an die Deutsche Verrechnungskasse sind für diese Beträge nicht erfolgt. Dazu kommen noch schweizerische Forderungen in Höhe von Fr. 116'000.- und RM. 61'000.-, für welche die österreichischen Schuldner noch vor Kriegsende in Berlin Zahlung geleistet haben, wobei aber die betreffenden Zahlungsauf-

*) vom Frühjahr 1953

träge entweder nicht in Zürich eingetroffen sind oder bis jetzt nicht ausgeführt werden konnten.

III. Richtlinien für die Clearing-Liquidation.

1. Die Bereinigung des Verhältnisses zu Oesterreich ist, mit Ausnahme gewisser Zahlungen, die in die seinerzeitige deutsche Clearingverrechnung mit einbezogen wurden, von der mit der Bundesrepublik Deutschland getroffenen Regelung ausdrücklich ausgenommen und einer separaten Verständigung mit Oesterreich vorbehalten worden (vergl. Abschnitt II, Ziff. 5 der Botschaft des Bundesrates vom 12. Oktober 1956 zum Liquidationsabkommen mit Deutschland). Wenn es sich bei den mit diesem Lande zu treffenden Abmachungen auch um das gleiche Problem, nämlich um die Regelung der aus dem früheren deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr offen gebliebenen Forderungen und Verbindlichkeiten handelt, und dabei das Liquidationsabkommen mit Deutschland nicht ausser Acht gelassen werden darf, so ergeben sich im Verhältnis zu Oesterreich doch in verschiedenen Punkten besondere Aspekte, die gewisse, von der deutschen Regelung abweichende Lösungen rechtfertigen. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass Oesterreich nach Kriegsende, mit Rücksicht auf seine damalige völkerrechtliche Stellung, in Bezug auf das Liquidationsproblem nicht gleich behandelt werden konnte wie andere, vorübergehend von Deutschland besetzte Gebiete, mit denen sich der Zahlungsverkehr während des Krieges auch über die Deutsche Verrechnungskasse abwickelte. So wurden im Verkehr mit Elsass-Lothringen, Luxemburg, Belgien, Holland, Norwegen, Polen und der Tschechoslowakei unmittelbar nach Kriegsende die noch offenen gegenseitigen Forderungen im neuen gebundenen Zahlungsverkehr mit diesen Ländern liquidiert, wobei gleichzeitig diesen Gebieten gegenüber auf die Forderung einer Beitragsleistung an die "Clearing-Milliarde" verzichtet wurde. Im Bundesratsbeschluss über den Zahlungsverkehr mit Oesterreich, vom 26. Februar 1946, ist für dieses Land hinsichtlich der Einforderung der noch offenen schweizerischen Clearingverpflichtungen ein analoger Schuldenruf wie für Deutschland erlassen worden.

2. Trotz des engen Zusammenhangs mit dem deutschen Komplex ist die Situation in Bezug auf Oesterreich bedeutend einfacher. Praktisch handelt es sich hierbei nur um die Liquidation des Abwicklungskontos Oesterreich und die Befriedigung der entsprechenden österreichischen Ansprüche. Dabei stellen sich einige Sonderprobleme, über deren wichtigste wir folgendes ausführen möchten:

A. Oesterreichische Schweizerfrankenforderungen.

Im Abkommen mit Deutschland werden die auf Abwicklungskonto für Schweizerfrankenforderungen einbezahlten Beträge

nur zu zwei Drittel nach Deutschland transferiert; ein Drittel verbleibt in der Bundeskasse. Es wäre naheliegend, durch eine ähnliche Regelung Oesterreich einen Beitrag an die Abtragung der Clearing-Milliarde aufzuerlegen. Im Verkehr mit Oesterreich sind indessen die Verhältnisse anders gelagert. Wenn aus vorwiegend politischen Ueberlegungen die gesperrten österreichischen Vermögenswerte in der Schweiz im Gegensatz zu den deutschen seinerzeit vollumfänglich freigegeben worden sind, dürfte im Zusammenhang mit den österreichischen Schweizerfrankenforderungen, wofür eine Einzahlung auf Abwicklungskonto geleistet worden ist, eine 100%ige Befriedigung dieser österreichischen Ansprüche nicht zu umgehen sein.

B. Oesterreichische Reichsmarkforderungen.

Hier stellt sich die Frage, zu welchem Kurs die als Gegenwert ehemaliger RM-Forderungen einbezahlten Schweizerfrankenbeträge (insgesamt rund Fr. 1'278'000.-) den Begünstigten überwiesen werden sollen. Im Abkommen mit Deutschland ist die Ueberweisung gemäss der in diesem Lande seinerzeit vorgenommenen Währungsreform im Verhältnis von 100 RM = 10 DM zum bestehenden Clearingkurs vorgesehen, wofür schweizerischerseits rund Fr. 10.- aufzuwenden sind, während der schweizerische Schuldner zum seinerzeitigen Kurs rund Fr. 173.- einbezahlt hat. Der sich daraus ergebende Unterschied im Schweizerfrankenbetrag verbleibt ebenfalls in der Bundeskasse. Die Regelung mit Oesterreich wird nicht wesentlich von dieser Lösung abweichen können. Zweifellos wird von österreichischer Seite das Begehren um 100%ige Ueberweisung dieser Schweizerfrankenbeträge oder um deren Rückleitung an die schweizerischen Schuldner zum Zweck einer direkten Verständigung mit dem österreichischen Gläubiger gestellt werden. Darauf wird schweizerischerseits aber aus rechtlichen Ueberlegungen und im Hinblick auf die deutsche Lösung nicht eingetreten werden können. Es lassen sich folgende Lösungsmöglichkeiten denken:

1. Entsprechend der Regelung mit Deutschland Umwandlung der RM in DM im Verhältnis von 10 : 1 und Transfer der DM-Beträge zum heutigen offiziellen Kurs. Nach dieser Lösung wären von den einbezahlten rund Fr. 1'278'000.- effektiv rund Fr. 75'000.- zur Ueberweisung nach Oesterreich erforderlich. Diese für Oesterreich ungünstigste Lösung wird wohl kaum durchzusetzen sein.

2. Umstellung der RM in österreichische Schillinge im Verhältnis von 1 RM = 1 öS, entsprechend der nach Kriegsende in Oesterreich durchgeführten internen Währungsumstellung, und Transfer dieser Schillingbeträge zum heutigen offiziellen Kurs. Der dafür benötigte Schweizerfrankenbetrag würde sich in diesem Falle auf rund Fr. 128'000.- belaufen. Diese an und für sich normale Lösung wird schweizerischerseits anzustreben sein. Sollte darüber hinaus ein Entgegenkommen nicht zu vermeiden sein, so könnte eine Lösung in Erwägung gezogen werden, wonach die sich aus der Umstellung der

RM in öS ergebenden Schillingbeträge nicht nach dem heutigen offiziellen Kurs (100 öS = Fr. 16,89), sondern zu dem nach dem Kriege während längerer Zeit anwendbaren allgemeinen Kurs von 100 öS = rund Fr. 43.- transferiert würden. In diesem Falle wären zum Transfer rund Fr. 320'000.- erforderlich.

Diese Kursfrage wird eines der schwierigsten Probleme der Verhandlungen bilden.

C. Steckengebliebene Ueberweisungen.

1. Richtung Schweiz - Oesterreich.

a. In verschiedenen Fällen sind seinerzeit die von der Schweizerischen Nationalbank abgesandten Zahlungsaufträge zugunsten österreichischer Gläubiger nicht bei der Deutschen Verrechnungskasse in Berlin eingetroffen. Sie machen nach den Angaben der Schweizerischen Verrechnungsstelle Fr. 68'862.76 und RM 85'352.94 aus.

Diese Zahlungen werden, wie dies im Abkommen mit Deutschland der Fall ist, von der Schweiz übernommen werden müssen, wofür je nach dem für RM-Verpflichtungen zur Anwendung kommenden Kurs bis ca. Fr. 105'000.- erforderlich sind.

b. In andern Fällen sind die Zahlungsaufträge der Schweizerischen Nationalbank wohl bei der Deutschen Verrechnungskasse in Berlin eingetroffen, dagegen sind die österreichischen Begünstigten nicht in den Besitz der Zahlung gelangt. Nach den heute vorliegenden Zahlen handelt es sich um insgesamt Fr. 61'614.10 und RM 47'306.02. Gemäss dem Liquidationsabkommen mit der Bundesrepublik Deutschland besteht hinsichtlich solcher steckengebliebener Ueberweisungen zugunsten von in diesem Land domizilierten Gläubigern keine schweizerische Verpflichtung. Die Befriedigung der betreffenden deutschen Ansprüche ist ausschliesslich Sache der deutschen Bundesbehörden. Es ist zu befürchten, dass man österreichischerseits mit einer gleichartigen Regelung nicht einverstanden sein wird, da es fraglich ist, ob Oesterreich auf Grund des Staatsvertrages solche Forderungen in Deutschland geltend machen kann. Schweizerischerseits wird der Standpunkt zu vertreten sein, dass diese Frage eine österreichisch-deutsche Angelegenheit sei. Ein schweizerisches Entgegenkommen könnte nur im Zusammenhang mit einer substanziellen österreichischen Konzession, z.B. hinsichtlich der Kursfrage, ins Auge gefasst werden. Die allenfalls zur Verfügung zu stellenden Mittel würden auf Grund der heute bekannten Zahlen je nach dem für RM-Verpflichtungen zur Anwendung gelangenden Kurs bis zu ca. Fr. 82'000.- ausmachen. Diese Zahlen sind jedoch nicht als endgültig zu betrachten, da auf Grund der österreichischerseits erst kürzlich durchgeführten Umfrage noch mit der nachträglichen Anmeldung weiterer Ansprüche gerechnet werden muss.

2. Richtung Oesterreich - Schweiz.

Sofern nachweislich vor Kriegsende eine Einzahlung zugunsten eines schweizerischen Gläubigers bei der Deutschen Ver-

rechnungskasse erfolgt ist, besteht die Möglichkeit der Befriedigung des schweizerischen Gläubigers nach Massgabe des schweizerisch-deutschen Liquidationsabkommens. Soweit keine Einzahlung bei der Deutschen Verrechnungskasse erfolgt ist, wird es den schweizerischen Gläubigern überlassen werden müssen, ihre Forderungen beim österreichischen Schuldner geltend zu machen. In dem abzuschliessenden Abkommen wird dafür gesorgt werden müssen, dass der Transfer dieser schweizerischen Forderungen nach der heute geltenden Clearingpraxis im laufenden Zahlungsverkehr erfolgen kann.

D. Nach Oesterreich zurückzuleitende An- und Vorauszahlungen.

Es handelt sich hier um Beträge, die seinerzeit auf Grund eines entsprechenden Zahlungsauftrages an den schweizerischen Gläubiger ausbezahlt wurden, infolge des nachträglichen Wegfalls des Rechtsgrundes jedoch wieder in den Clearing zurückzuzahlen waren. Analog der Regelung mit Deutschland werden diese Zahlungen auch gegenüber Oesterreich von der Schweiz übernommen werden müssen. Nach den Angaben der Schweizerischen Verrechnungsstelle wird daraus eine Belastung von ca. Fr. 263'000.- entstehen.

E. Zu stornierende Zahlungsaufträge der Deutschen Verrechnungskasse.

In der letzten Periode vor Kriegsende sind bei der Schweizerischen Verrechnungsstelle eine ganze Anzahl von Zahlungsaufträgen eingetroffen, bei denen die Ueberprüfung ergeben hat, dass ihnen keine auszahlungsberechtigten Forderungen zugrunde lagen. Gemäss dem Liquidationsabkommen mit der Bundesrepublik Deutschland richtet sich die Frage, ob und inwieweit in solchen Fällen diejenigen, welche Einzahlungen bei dieser Kasse geleistet haben, eine Abgeltung erhalten, ausschliesslich nach den deutschen gesetzlichen Vorschriften.

Nach schweizerischer Auffassung handelt es sich bei derartigen Zahlungsaufträgen auf Rechnung österreichischer Einzahler um eine österreichisch-deutsche Angelegenheit. Da Oesterreich auf Grund des Staatsvertrages vermutlich diese Forderungen in Deutschland nicht mehr geltend machen kann, wird es zweifellos verlangen, dass diese Zahlungen von der Schweiz an die österreichischen Einzahler zurücküberwiesen werden. Da es sich um einen Betrag von rund Fr. 500'000.- handelt, ist auch hier mit sehr schwierigen Verhandlungen zu rechnen. Das rechtlich nicht fundierte österreichische Begehren wird mit Rücksicht auf die Regelung dieser Fälle im Verkehr mit Deutschland jedoch abgelehnt werden müssen.

3. Zahlenmässige Zusammenfassung.

Auf Grund der vorstehenden Richtlinien und des heute der Verrechnungsstelle zur Verfügung stehenden Zahlenmaterials wären aus den auf Abwicklungskonto Oesterreich einbezahlten Beträgen folgende Mittel zur Verfügung zu stellen:

Für die Befriedigung österreichischer Schweizerfrankenforderungen, gemäss Abschnitt II, Ziffer 1,	Fr.	1'202'000.-
Für die Befriedigung österreichischer RM-Ansprüche (Abschnitt III, Ziffer 2, B)	bis zu	320'000.-
Für steckengebliebene Ueberweisungen in Richtung Schweiz - Oesterreich: gemäss Abschnitt III, Ziffer 2, C, la	bis zu	105'000.-
gemäss Abschnitt III, Ziffer 2, C, lb	bis zu	82'000.-
Für nach Oesterreich zurückzuleitende An- und Vorauszahlungen (Abschnitt III, Ziffer 2, D)	ca.	263'000.-
Total benötigte Mittel bis zu	Fr.	<u>1'972'000.-</u>

<u>Einzahlungen auf Abwicklungskonto Oesterreich</u>	Fr.	2'480'000.-
Umbuchung auf Abwicklungskonto für zurückzuleitende An- und Vorauszahlungen (gemäss Abschnitt III, Ziffer 2, D)	<u>263'000.-</u>	<u>2'743'000.-</u>
sodass der Bundeskasse definitiv verbleiben würden	Fr.	<u>771'000.-</u>

IV. Allgemeine Bemerkungen.

1. Ursprünglich wurde von der österreichischen Seite vorgeschlagen, gleichzeitig mit der Clearingliquidation auch über die übrigen zwischen den beiden Ländern noch offenen Vermögensfragen zu verhandeln. Es betrifft dies insbesondere die Frage der schweizerischen Vermögensinteressen in Oesterreich, deren Abklärung jedoch deswegen besonders lange Zeit in Anspruch nimmt, weil sie mit dem Begriff des "deutschen Eigentums" gemäss Staatsvertrag mit Oesterreich eng verbunden ist. Unter diesen Umständen wurde österreichischerseits vorgeschlagen, die Verhandlungen über die Clearingliquidation so rasch wie möglich zu beginnen und erst in einer späteren zweiten Etappe über die andern Probleme zu verhandeln. Sie werden zu gegebener Zeit einen entsprechenden Antrag erhalten.

2. Gemäss dem besonderen Briefwechsel zum Abkommen mit Deutschland in Bezug auf die mit Oesterreich abzuschliessende Vereinbarung wird die schweizerische Delegation bestrebt sein, dafür zu sorgen, dass in dieser Vereinbarung die in Oesterreich domizilierten deutschen Staatsangehörigen die gleiche Behand-

lung erfahren wie die österreichischen Staatsangehörigen, mindestens aber nicht schlechter behandelt werden, als dies im Liquidationsabkommen mit Deutschland der Fall ist.

3. Nachdem die Frage der Liquidation der vor dem 9. Mai 1945 entstandenen Forderungen bereits verschiedentlich in den laufenden Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich erörtert worden ist, dürfte es angezeigt sein, die bevorstehenden Liquidationsverhandlungen im gleichen Rahmen zu führen und den Vorsitz dem Chef der schweizerischen Wirtschaftsdelegation für Oesterreich zu übertragen.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen und im Einvernehmen mit dem Finanz- und Zolldepartement sowie dem Politischen Departement

b e a n t r a g e n

wir Ihnen:

1. Der Aufnahme von Verhandlungen mit Oesterreich zwecks Liquidation der noch offenen gegenseitigen Forderungen aus der Zeit vor dem 9. Mai 1945 zuzustimmen und den vorliegenden Bericht im Sinne einer Instruktion an die Verhandlungsdelegation zu genehmigen;

2. mit der Führung der Verhandlungen folgende Delegation zu betrauen:

HH. Friedrich Bauer, Vizedirektor der Handelsabteilung, Delegationschef,

Fürsprech Hans Marti, Vizedirektor der Handelsabteilung,

Dr. Adolf Ammann, I. Sektionschef beim Eidg. Politischen Departement,

Dr. Bruno Müller, I. Sektionschef der Eidg. Finanzverwaltung,

Dr. A. Grübel, Sekretär des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, Zürich,

Dr. Carl Böhi, Direktor der Schweizerischen Verrechnungsstelle, Zürich;

3. den Delegationschef zu ermächtigen, nach Bedarf Experten zu den Verhandlungen beizuziehen;

4. die Bundeskanzlei zu beauftragen, eine auf den Namen des Delegationschefs lautende Vollmacht zur Unterzeichnung der aus den Verhandlungen sich ergebenden Vereinbarungen auszustellen.

EIDG. VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT:

P.A. an: Volkswirtschaftsdepartement (Chef, Generalsekretariat,
Handelsabteilung, an letztere in 8 Exemplaren)
Politisches Departement (8)
Finanz- und Zolldepartement (Finanzverwaltung) (6)
Justiz- und Polizeidepartement (Justizabteilung) (2)
Herrn Minister Dr. W. Stucki, Präsident der Aufsichts-
kommission für die Liquidation des Washingtoner Abkom-
mens (2).

Wirtschaft
mit Gross

Volkswirtschaftsdepartement, Antrag vom 11. Februar 1957
(Beilage).

Politisches Departement, Mitbericht vom 13. Februar 1957
(Zustimmung).

Bestätigt auf alle Beratungen wird mit Zustimmung des Politischen
Departementes

B e s c h l o s s e n :

1. Vom Bericht des Volkswirtschaftsdepartementes wird zustimmend
Kenntnis genommen.
2. Die in den schweizerisch-britischen Verhandlungen vom 29. Januar
bis 4. Februar getroffenen Vereinbarungen, welche im beigefügten
Schlussprotokoll vom 4. Februar niedergelegt sind, werden ge-
nehmigt.

Protokollauszug an das Volkswirtschaftsdepartement (Sekretariat,
Handel 26), an das Politische Departement (8), an das Finanz- und
Zolldepartement, an das Post- und Eisenbahndepartement und an das
Departement des Innern.

Für getrauen Auszug,
der Protokollführer:

Flückiger

Bern, den

An den Bundesrat

Dienstag, 19. Februar 1957.

Wirtschaftsverhandlungen
mit Grossbritannien.

Volkswirtschaftsdepartement. Antrag vom 11. Februar 1957
(Beilage).

Politisches Departement. Mitbericht vom 13. Februar 1957
(Zustimmung).

Gestützt auf die Beratungen wird mit Zustimmung des Politischen
Departementes

b e s c h l o s s e n :

1. Vom Bericht des Volkswirtschaftsdepartements wird zustimmend
Kenntnis genommen.
2. Die in den schweizerisch-britischen Verhandlungen vom 29. Januar
bis 4. Februar getroffenen Vereinbarungen, welche im beigefügten
Schlussprotokoll vom 4. Februar niedergelegt sind, werden ge-
nehmigt.

Protokollauszug an das Volkswirtschaftsdepartement (Sekretariat,
Handel 20), an das Politische Departement (8), an das Finanz- und
Zolldepartement, an das Post- und Eisenbahndepartement und an das
Departement des Innern.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Fluelin

Bern, den

An den B u n d e s r a t

Bü. GB. 821.AVA
Wirtschaftsverhandlungen
mit Grossbritannien

Am 15. Januar hatte der Bundesrat auf Grundes vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement am 23. Januar unterbreiteten Antrages die Instruktionen für die Verhandlungen mit Grossbritannien festgelegt. Wir erlauben uns, Ihnen über das Ergebnis dieser Warenbesprechungen, welche am 29. Januar in Bern aufgenommen und am 4. Februar durch die Unterzeichnung einer neuen Vereinbarung abgeschlossen wurden, wie folgt Bericht zu erstatten.

I.

Die Verhandlungen standen von allem Anfang an unter dem Zeichen der britischen Zahlungsbilanzschwierigkeiten, wie sie sich aus der Suez-Krise ergeben haben. Infolge dieses internationalen Konfliktes entstand ein starker Druck auf den Pfundkurs, der die britische Regierung zu massiven Stützungsoperationen veranlasste. Um die damit verbundene Schwächung seiner Währungsreserven auszugleichen, musste Grossbritannien von dem ihm zustehenden Ziehungsrecht auf den Internationalen Währungsfonds und ferner von der vertraglichen Möglichkeit Gebrauch machen, die Verzinsung früherer Anleihen von Kanada und USA zu sistieren. Einen weiteren Druck auf die Reserven übten auch die fortwährenden britischen Defizite in der Europäischen Zahlungsunion aus. Bei dieser Sachlage mussten unsere Anstrengungen in erster Linie darauf gerichtet werden, das bisher Erreichte aufrechtzuerhalten.

II.

Die schweizerischen Begehren lassen sich in drei Punkte zusammenfassen: Gewährung der bisherigen vertraglichen Importkontingente zuzüglich gewisse Erhöhungen für die noch bilateral zu regelnden Waren (bei den Uhren verlangten wir in Uebereinstimmung mit den früheren schweizerischen Anträgen in der OECE die Liberalisierung), Eröffnung einer angemessenen Härtereserve für die unter dem britischen System der Globalquoten stehenden Waren sowie die weitere Anwendung der britischen Freiliste auf schweizerische Erzeugnisse. Da England in Anbetracht der seit 1. Oktober 1955 im Rahmen der OECE geltenden schweizerischen Liberalisierungsverpflichtung von 90% für alle dadurch gedeckten britischen Exporte auf die Festsetzung vertraglicher Kontingente verzichtete, standen uns für die Durchsetzung unserer Postulate als eigentliche Druckmittel nur die schweizerischen Einfuhrquoten für schwere Lastwagen und Landwirtschaftstraktoren zur Verfügung.

Auf britischer Seite bestehen noch Einfuhrbeschränkungen auf dem ganzen Gebiet der Präzisionsindustrie (Uhren, Instrumente, Apparate), für Farbstoffe und gewisse Chemikalien sowie für Tüll- und Aetzstickereien, Schokolade usw.

Diese Lage lässt klar erkennen, dass der Schweiz die nötigen Waffen fehlten, um für die noch durch Restriktionen betroffenen schweizerischen Waren wesentliche Zugeständnisse zu erwirken.

III.

Schweizerische Ausfuhr

Bei den bilateral zu regelnden Waren war Grossbritannien bereit, die Kontingente in bisheriger Höhe zu erneuern. Andererseits stellte sich die britische Delegation bei allen schweizerischen Begehren um Quotenerhöhungen auf den Standpunkt, dass solche wegen der prekären Zahlungsbilanzlage nur gegen wertmässig gleichwertige Erhöhungen schweizerischer Importkontingente gewährt werden könnten. Diese These wurde von uns, unter Hinweis auf die Tatsache, dass die schweizerische Liberalisierung sich für England viel günstiger auswirke als die britische Liberalisierung für die Schweiz, auf das entschiedenste abgelehnt. Nach längeren Diskussionen konnten schliesslich einige Kontingente erhöht werden (Farbstoffe 2,3 Mio Fr., Präzisionsdrehteile 0,25 Mio Fr., Instrumente und Apparate 0,2 Mio Fr.). Neu eröffnet wurde eine Versuchsquote für Kondensmilch in Tuben.

Den schweizerischen Begehren im Uhrensektor hielt die britische Delegation entgegen, dass die aus strategischen Gründen subventionierte einheimische Industrie noch keineswegs stark genug sei, um einer vermehrten ausländischen Konkurrenz standzuhalten, und dass eine Ausweitung der Importquote auch aus rein zahlungsbilanzmässigen Gründen ausgeschlossen sei. Trotz wiederholter Hinweise auf die seit Jahren durch die Lieferung von Uhrenmaschinen und Uhrenbestandteilen gewährte technische Hilfe der Schweiz und trotz unseres Angebots einer wesentlichen Erhöhung der Quote für britische Landwirtschaftstraktoren erwies es sich als unmöglich, irgendwelche Konzessionen zu erhalten. Das britische Einfuhrkontingent für Uhren und Uhrwerke bleibt daher auf der bisherigen Höhe von 29,4 Mio Fr. Wir stellten es der britischen Delegation anheim, in einem späteren Zeitpunkt Vorschläge für eine Erhöhung der Quoten für Uhren bzw. Landwirtschaftstraktoren zu unterbreiten, falls die Entwicklung der Lage dies gestatten sollte.

Bei den Waren, welche unter den für alle OECE-Länder geltenden britischen Globalquoten zur Einfuhr zugelassen wurden, hat sich unsere Ausfuhr befriedigend entwickelt. Nur geringe Aussichten bestehen allerdings für die Ausfuhr von Fruchtkonserven und Frischobst, wo die Schwierigkeiten vor allem in der Preisgestaltung und Sortenwahl liegen.

Für das erste Halbjahr 1957 steht der Schweiz wiederum eine "Härtereserve" von 0,5 Mio Fr. zur Verfügung, um allfällige Nachteile des Globalquotensystems auszugleichen. Dieser Betrag dürfte nach den bisherigen Erfahrungen genügen. Für das zweite Semester kann mit der gleichen Summe gerechnet werden.

Die britische Freiliste findet auf die Einfuhr schweizerischer Waren weiterhin Anwendung.

Britische Ausfuhr.

Nach dem britischen Verzicht auf die Festsetzung bilateraler Kontingente für alle durch die 90%ige schweizerische Liberalisierung erfassten Waren enthält die Liste der schweizerischen Einfuhrquoten nur noch wenige Posten. Erhöht wurde einzig das Kontingent für Schnittblumen (um 0,25 Mio Fr.); da die Importe aber ohnehin nur in der sogenannten "freien Periode" vom 1. November bis 30. April stattfinden dürfen, ist diese von England offenbar aus optischen Gründen gewünschte Ausweitung für uns ohne materielle Bedeutung.

Hinsichtlich unserer künftigen Bezüge von britischen Rohstoffen und Halbfabrikaten ist mit keinen Schwierigkeiten zu rechnen. Einzig für Kohle wurde von britischer Seite jede Liefermöglichkeit als ausgeschlossen bezeichnet. Mit Rücksicht auf die Tatsache, dass England laufend feste Brennstoffe aus den Vereinigten Staaten importiert, musste diese Ablehnung erwartet werden.

Im Sinne einer Gesamtwürdigung darf festgehalten werden, dass die neue Vereinbarung, welche praktisch eine Verlängerung des bisherigen Abkommens mit einigen für die Schweiz willkommenen Verbesserungen bedeutet, bei der immer noch kritischen Wirtschaftslage Grossbritanniens die einzig mögliche Lösung darstellt.

IV.

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen

b e a n t r a g e n

wir Ihnen:

1. Von dem vorliegenden Bericht in zustimmendem Sinne Kenntnis zu nehmen;
2. die in den schweizerisch-britischen Verhandlungen vom 29. Januar bis 4. Februar getroffenen Vereinbarungen, welche im beigefügten Schlussprotokoll vom 4. Februar niedergelegt sind, zu genehmigen.

EIDG. VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

sig. Holenstein

Beilagen

P.A. an: Volkswirtschaftsdepartement (Chef, Generalsekretariat, Handel/10), Politisches Departement 8, Finanz- und Zolldepartement, Post- und Eisenbahndepartement, Departement des Innern.

Beschlussprotokoll(-e) 16.02.-19.02.1957

Procès-verbal(-aux) des décisions 16.02.-19.02.1957

Verbale(-i) delle decisioni 16.02.-19.02.1957

In	Protokolle des Bundesrates
Dans	Procès-verbaux du Conseil fédéral
In	Verbali del Consiglio federale
Jahr	1957
Année	
Anno	
Teilbestand BAR	E1004.1
Fonds AFS	
Fondo AFS	
Ablieferung BAR	1000/9
Versement AFS	
Versamento AFS	
Band	598
Volume	
Volume	
Seitenanzahl	101
Nombre de pages	
Numero di pagine	
Ref. No	70 016 492

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.